Fachbeitrag
„Kulturnetzwerk Stadtmitte“
Bergisch Gladbach

Endbericht

Planungs- und Beratungsbüro
Kultur – Freizeit – Sport
Dipl.-Ing./Stadtplaner NW Ralf Ebert, Dr. Friedrich Gnad
Gutenbergstraße 34, D-44139 Dortmund
Fon: +49-(0)231/ 58 44 99 5 - 0
Fax: +49-(0)231/ 58 44 99 5 - 27
e-mail: mail@stadtart.com
www.stadtart.com

Dortmund, August 2010

Danksagung

Die Autor/innen bedanken sich bei allen Mitarbeiter/innen der Stadt Bergisch Gladbach, Gruppen und Akteuren aus dem Kulturbereich, die die vorliegende Studie durch Ihre Informationen und Anregungen unterstützt haben sowie bei der Einrichtung „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ (IT.NRW) und der Bundesagentur für Arbeit für die Bereitstellung der Daten.

Inhaltsverzeichnis

0 Aufgabenstellung, Ansatz und Schwerpunkte 1

1 Bestandsanalyse zu Kultur sowie Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach 4

1.1 Kultureinrichtungen und kulturbezogene Bildungs- und Freizeiteinrichtungen in Bergisch Gladbach 4

1.2 Strukturmerkmale der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach 7

1.2.1 Unternehmen, Umsätze und Beschäftigte der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach 7

1.2.2 Teilmarktstruktur der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach 10

1.3 Räumliche Verteilung der Selbstständigen und Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach 16

2 Kultur als Wirtschaftsfaktor in Bergisch Gladbach 21

3 Stellenwert der Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt im Rheinisch-Bergischen Kreis und im Kontext ausgewählter Städte . 28

3.1 Stellenwert der Kultur- und Kreativwirtschaft von Bergisch Gladbach im Rheinisch-Bergischen Kreis 28

3.2 Die Bedeutung von Bergisch Gladbach als Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft: ein Vergleich mit Nordrhein-Westfalen sowie ausgewählten Städten des Landes 33

4 Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen im Rahmen der Zentrenstruktur der Stadt 36

5 Kultur und Freiraum 40

6 Entwicklungspotenziale der Kultur sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft und Schlussfolgerungen für das „Kulturnetzwerk Stadtmitte“ 44

6.1 Analyse des kulturbezogenen Einzugsbereichs von Bergisch Gladbach und des Kulturangebots in den umliegenden Städten 44

6.2 Vorstellungen der freien Träger und Einwohner/innen zur Entwicklung der östlichen Stadtmitte durch Kultur-, Freizeit- und Bildungsangebote 48

6.3 Entwicklungspotenziale der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach 49

6.4 Schlussfolgerungen für das „Kulturnetzwerk Stadtmitte“ 50

7 Vorschläge zur Stärkung des „Kulturnetzwerks Stadtmitte“ 52

Literatur 58

Anhang 61

0 Aufgabenstellung, Ansatz und Schwerpunkte

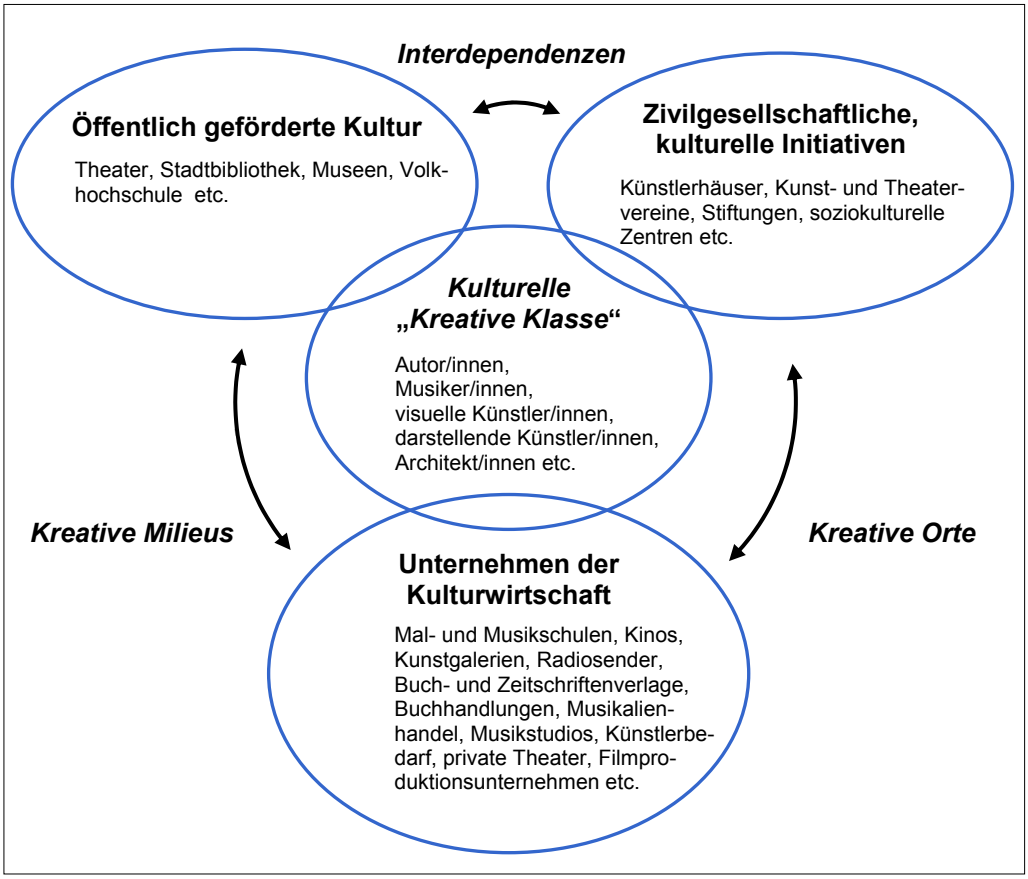
Die Stadt Bergisch Gladbach ist eine der Städte der Regionale 2010. Ziel der Regionalen in NRW ist die nachhaltige Strukturförderung und Profilierung ausgewählter Regionen des Landes. In diesem Kontext zielt der Arbeitsbereich „stadt: gestalten“ der Regionale auf die Entwicklung der Stadtmitte von Bergisch Gladbach. Dabei wird zwischen drei, räumlich voneinander abgrenzten Kernbausteinen als Motoren der Gesamtentwicklung der Stadtmitte unterschieden: dem Bahnhofsbereich, dem Geschäftsbereich und dem „Stadtkulturgarten“

Der Kernbaustein „Stadtkulturgarten“ umfasst mit den Bereichen Buchmühle (mit Rosengarten), Forumpark und Konrad-Adenauer-Platz die östliche Stadtmitte. Angesichts einer neuen großen Einkaufspassage, von der eine Verlagerung von Kaufströmen aus diesem Gebiet der Innenstadt in den westlichen Geschäftsbereich der Stadt erwartet wird, wird eine nachhaltige Profilierung und Belebung des Raums des „Stadtkulturgartens“ angestrebt. Dazu sollen vor allem das Freizeit- und Erholungsangebot verbessert, attraktive Freiräume geschaffen sowie eine Vernetzung von Kultureinrichtungen angestrebt werden. Wie letzteres konzipiert und mit welcher Art von Projekten eine breite initiierende Wirkung für eine tragfähige Zukunft der östlichen Stadtmitte von Bergisch Gladbach am besten erzielt werden kann, dazu gibt der vorliegende Fachbeitrag „Kulturnetzwerk Stadtmitte“ detaillierte Hinweise. Dies erfolgt unter Berücksichtigung funktionaler Bezüge zum Einzelhandel, zur Gastronomie etc., zu anderen Teilräumen der Stadtmitte oder vorliegenden Entwicklungsvorstellungen (u.a. der angestrebten Offenlegung der Strunde) sowie der Lage der Stadt im Großraum Köln bzw. der Zentralität von Bergisch Gladbach.

Eine Handlungsstrategie zur nachhaltigen Stärkung der östlichen Stadtmitte von Bergisch Gladbach durch Kultur muss den strukturellen Veränderungen der letzten Jahre im Kultursektor Rechnung tragen. Dazu zählen u.a. kulturelle Ausdifferenzierungsprozesse auf der Angebots- und Nachfrageseite wie etwa steigende Ansprüche der Nutzer/innen an das Angebot oder die Zunahme erwerbswirtschaftlicher Kulturangebote (z.B. Malschulen).

Der diesem Fachbeitrag zugrunde gelegte Ansatz berücksichtigt diese Entwicklungen im Kultursektor. Insbesondere wird auf die querschnittsorientierte Kultur- und Kreativwirtschaft als eine zukunftsrelevante und auch für die Standortentwicklung von Bergisch Gladbach bedeutsame Wirtschaftsbranche eingegangen. Sie ist gleichzeitig einer der Leitmärkte des Landes Nordrhein-Westfalen. Unter Einbeziehung dieser Wirtschaftsbranche basiert der heutige Kultursektor auf folgenden vier Säulen (Übersicht 0.1):

Übersicht 0.1: Die heutige Struktur des Kultursektors



Quelle: *STADT**art***, Kunzmann, Culture Concepts 2007

- den öffentlich geförderten kulturellen Einrichtungen bzw. Programmen (u.a. Bibliotheken),
- den entsprechenden Angeboten in zivilgesellschaftlicher Trägerschaft wie etwa Kunst- oder Theatervereinen,
- den erwerbswirtschaftlichen Anbietern im Kultursektor wie etwa Kinos oder private Theatern und
- den selbstständigen Künstler/innen, Musiker/innen etc., der sogenannten kulturellen „Kreativen Klasse“.

Diese vier Säulen des Kultursektors bilden ein interdependentes und in den letzten Jahren sich permanent veränderndes Beziehungsgeflecht, d.h. Einrichtungen und deren Angebote in einer der Säulen beeinflussen oder stehen in einem arbeitsteiligen Zusammenhang mit Einrichtungen in den anderen Säulen. Beispielsweise unterstüt-

zen soziokulturelle Zentren oftmals die Gründung von Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die räumliche Konzentration von Kultureinrichtungen und Selbstständigen bzw. Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft bedingen darüber hinaus die Entstehung „kreativer Orte“ dieser Querschnittsbranche, und in der Regionalökonomie wird der Kultursektor als ein relevanter Faktor zur Förderung „kreativer Milieus“ und damit für Innovationen von Unternehmen angesehen.

In diesem skizzierten Kontext ist eines der zentralen Themenfelder des Fachbeitrags „Kulturnetzwerk Stadtmitte“ eine Bestandsanalyse zu Kultureinrichtungen sowie zur Kultur- und Kreativwirtschaft in der Stadt Bergisch Gladbach einschließlich einer Verortung der Betriebe in der Stadt. Daran schließt sich eine Darstellung der Kultur als Wirtschaftsfaktor, eine Beschreibung des Stellenwerts der Kultur- und Kreativwirtschaft von Bergisch Gladbach für den Rheinisch-Bergischen Kreis und ein Vergleich mit ausgewählten Städten des Landes an. Weitere Themenfelder sind die Verortung und Beschreibung der Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen in Beziehung zur kommunalen Zentrenstruktur sowie zu Kultur und Freiraum im Rahmen eines städtebaulichen Wettbewerbs und der Regionale 2010 und der in diesem Zusammenhang anvisierten Freilegung des Baches Strunde. Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Themenfelder und den identifizierten Entwicklungspotenzialen in der Kultur bzw. in der Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt werden dann Vorschläge für kulturelle „Initialprojekte“ zur Stärkung des „Kulturnetzwerks Stadtmitte“ in der östlichen Stadtmitte unterbreitet.

Abgesehen von der engeren Aufgabenstellung im Rahmen der Regionale 2010 und der Aufgabenstellung, eine tragfähige Zukunftsperspektive für die Stadtmitte von Bergisch Gladbach zu entwerfen, versteht sich der Fachbeitrag auch als Beitrag für die Erarbeitung eines gesamtstädtischen „Masterplans Kultur“ und zur Steigerung der Attraktivität von Bergisch Gladbach als Wirtschafts-, Wohn- und Ausbildungsstandort.

1 Bestandsanalyse zu Kultur sowie Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach

Basis für das handlungsorientierte Fachgutachten „Kulturnetzwerk Stadtmitte“ ist eine Bestands- und Potenzialanalyse des Kultursektors der rund 110.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählenden Stadt Bergisch Gladbach, gleichzeitig Kreisstadt des Rheinisch-Bergischen Kreises und Mittelzentrum. Vor dem Hintergrund bzw. der Aufgabenstellung, die östliche Stadtmitte durch Kultureinrichtungen zu stärken und der heutigen Struktur im Kultursektor (Übersicht 0.1), ist die Bestandsanalyse mehrstufig angelegt. Erfasst werden:

- die bestehenden Kultureinrichtungen und kulturbezogenen Bildungs- und Freizeiteinrichtungen (Kapitel 1.1),
- die Selbstständigen und Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft (Kapitel 1.2) und
- die Standorte der Betriebe der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach (Kapitel 1.3).

1.1 Kultureinrichtungen, kulturbezogene Bildungs- und Freizeiteinrichtungen in Bergisch Gladbach

Ausdruck der Kultur einer Stadt sind im engeren Sinne insbesondere die Einrichtungen und Orte des Kulturlebens wie etwa das LVR-Industriemuseum Papiermühle Alte Dombach oder die Stadtbibliothek und Kunstgalerien. Darüber hinaus sind kulturbezogene Bildungs- und Freizeiteinrichtungen zu berücksichtigen, beispielsweise die VHS, Bürgerzentren, aber auch etwa erwerbswirtschaftlich betriebene Tanzschulen.

Dieses Angebot an kulturbezogenen Einrichtungen weist in Bergisch Gladbach folgende Merkmale auf, wobei die von kulturellen Gruppen und Initiativen genutzten und damit auch für das Kulturleben einer Stadt vielfach wichtigen Gemeindesäle und Nebenräume von Gaststätten in den Stadtteilen, angesichts der überwiegend ergänzenden Funktion, nicht berücksichtigt worden sind (Übersicht 1.1).

- Mit einer Vielzahl an spartenspezifischen Angeboten zu Kunst, Literatur, Theater/ Tanz, Film, Musik und spartenübergreifenden Angeboten ergänzt durch Einrichtungen zur Regionalkultur und zur Kulturgeschichte, besteht ein breit gefächertes und auch noch zwei Kinotheater aufweisendes Angebotsspektrum (eines davon in der Stadtmitte, das andere in Bensberg);

Übersicht 1.1A: Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen nach Stadtbezirken in Bergisch Gladbach

	Einrichtungen	Sparte	Trägerschaft
Statistischer Bezirk 1 Schildgen Katterbach Nussbaum Paffrath Hand	BOX 315 Bücherei Paffrath Buchhandlung Bücher-Scheune Bürgerzentrum Schildgen Schulmuseum Bergisch Gladbach	Kunst Literatur/Buch/Papier Literatur/Buch/Papier Spartenübergreifend Regionalkultur	Z Ö E Z Ö
Statistischer Bezirk 2 Stadtmitte Hebborn Heidkamp Gronau	AdK Arbeitskreis der Künstler Altenberger-Dom-Verein Ballettschule Korb-Hrankovic Ballettschule Moving Bergische Kunstschule Bildungswerk der AWO Bürgerhaus Bergischer Löwe Dance In Galerie und Schloss e.V. Galerie für neuen Wind Gesellschaft für Philosophische Praxis Haus der Musik Haus Liederkranz Katholisches Bildungsforum Kindergartenmuseum e.V. Kino Viktoria Klang-Atelier Museum Stahl Q1-Jugendkulturzentrum Stadtarchiv Stadtbücherei Städtische Galerie Villa Zanders Stiftung Zanders – Papiergesch. Sammlung Tanzschule Leyer Teatrotz Kinder-/Jugendtheater Thalia Buchhandlung Theas Theater Volkshochschule Wohnzimmertheater	Kunst Regionalkultur Tanz/Theater Tanz/Theater Kunst Spartenübergreifend Spartenübergreifend Tanz/Theater Kunst Kunst Philosophie Musik Spartenübergreifend Spartenübergreifend Regionalkultur Kino Musik Regionalkultur Spartenübergreifend Literatur/Buch/Papier Literatur/Buch/Papier Kunst Literatur/Buch/Papier Tanz/Theater Tanz/Theater Literatur/Buch/Papier Tanz/Theater Spartenübergreifend Tanz/Theater	Z Z E E Z Z Ö E Z E E Ö Z E Z E E Z Z Ö Ö Ö/Z Ö/Z Z Z E E Ö E
Statistischer Bezirk 3 Romaney Herrenstrunden Sand	Freizeitwerkstatt Kunst für Kids & Co. Rheinisches Industriemuseum Papiermühle Schlosshotel Lerbach Bestattungsunternehmen Pütz-Roth	Spartenübergreifend Regionalkultur Spartenübergreifend Spartenübergreifend	Z Ö E E
Statistischer Bezirk 4 Herkenrath Asselborn Bärbroich	Bauernhausmuseum Tanzgalerie	Regionalkultur Tanz/Theater	Z E

Ö = öffentlich, E = erwerbswirtschaftlich, Z = zivilgesellschaftlich

Quelle: *STADT**art*** 2009 nach Vorarbeiten zu einem Masterplan Kultur der Stadt Bergisch Gladbach und eigenen Recherchen

Übersicht 1.1B: Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen nach Stadtbezirken in Bergisch Gladbach

	Einrichtungen	Sparte	Trägerschaft
Statistischer Bezirk 5 Lückerath Bensberg Bockenberg Kaule Moitzfeld	Atelierhaus 24 Ballettschule Sandra Peldszus Bergischer Geschichtsverein Berg. Museum f. Bergbau, Handwerk Buchhandlung Funk DancE ‚N' Joy Galerie Am Brunnen Galerie Anne Malchers Haus für die Jugend Moitzfeld e.V. Jugendkulturhaus der AWO „UFO“ Karnevalsmuseum Kino Schloss-Passage Podium PROgymnasium Puppenpavillon Bensberg Schloss Bensberg Stadtteilbücherei Bensberg Thalia Buchhandlung Tanzetage Thomas Morus Akademie Werkstattgalerie Bensberg Bürgerzentrum Steinbreche Zentrum für Aktion und Kultur	Kunst Tanz/Theater Regionalkultur Regionalkultur Literatur/Buch/Papier Tanz Kunst Kunst Spartenübergreifend Spartenübergreifend Regionalkultur Kino Theater Spartenübergreifend Tanz/Theater Spartenübergreifend Literatur/Buch/Papier Literatur/Buch/Papier Tanz/Theater Spartenübergreifend Kunst Spartenübergreifend Spartenübergreifend	E E Z Ö E E E E Z Z Z E E Z E E Ö E E Z E Ö Z
Statistischer Bezirk 6 Refrath Alt-Refrath Kippekausen Frankenforst Lustheide	Buchhandlung Siebenmorgen Galerie Schröder und Dörr Kreativitätsschule Bergisch Gladbach	Literatur/Buch/Papier Kunst Spartenübergreifend	E E Z

Ö = öffentlich, E = erwerbswirtschaftlich, Z = zivilgesellschaftlich

Quelle: *STADT**art*** 2009 nach Vorarbeiten zu einem Masterplan Kultur der Stadt Bergisch Gladbach und eigenen Recherchen

- Träger dieser Kultureinrichtungen etc. ist nicht nur die Stadt Bergisch Gladbach, sondern es sind überwiegend zivilgesellschaftliche, vielfach kommunal unterstützte kulturelle Initiativen sowie Selbstständige bzw. Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft;
- Sehr ausgeprägt ist das vielfältige und teilweise breit gefächerte Angebot an kulturbezogenen Bildungs- und Freizeitanbietern, das sich auch nicht auf einzelne Stadtbezirke beschränkt;
- Vor allem in den Sparten Kunst und Theater/Tanz reichen die Einrichtungen von der kulturbezogenen Bildung, über Räume für Künstler/innen bis zu teilweise spezialisierten Auftritts- bzw. Präsentationsmöglichkeiten;

- Anknüpfend an die Geschichte der Stadt ist „Papier“ mit der Städtischen Galerie Zanders und der papiergeschichtlichen Sammlung der Stiftung Zanders, dem Stadtarchiv und dem LVR-Industriemuseum Papiermühle Alte Dombach ein spartenübergreifender Angebotschwerpunkt;
- Entsprechend der Siedlungsstruktur der Stadt befindet sich der überwiegende Teil der Angebote im Stadtbezirk 2 mit der Stadtmitte und dem Stadtbezirk 5 mit dem Siedlungsschwerpunkt Bensberg (siehe auch Kapitel 4);
- Neben einzelnen regionalen „Aushängeschildern“ wie etwa der Thomas-Morus-Akademie oder den Einrichtungen mit dem Schwerpunkt „Papier als künstlerisches Medium“, decken die erfassten Angebote vermutlich überwiegend die kulturelle Nachfrage der Bevölkerung der Stadt und des Rheinisch-Bergischen Kreises ab.

1.2 Strukturmerkmale der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach

Die Analyse zur wirtschaftlichen und arbeitsmarktbezogenen Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach nach ihren Teilmärkten basiert auf einer Auswertung der Umsatzsteuerstatistik der Landeseinrichtung „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ (IT.NRW) und der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) der Landesagentur für Arbeit. Entsprechend der Abgrenzung des Wirtschaftsministerium des Landes NRW (Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW 2008), wird dabei zwischen den Kernbereichen der Kultur- und Kreativwirtschaft, wozu u.a. Künstler/innen, Verlage, Designbüros in den zehn Teilmärkten zählen, und den vor- und nachgelagerten Bereichen unterschieden. Letzteres umfasst beispielsweise die Herstellung von Foto-, Projektions- und Kinogeräten oder Musikinstrumenten, Druckereien oder Antiquariate (Übersicht 1.2.1).

1.2.1 Unternehmen, Umsätze und Beschäftigte der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach

Hinsichtlich der Anzahl der Selbstständigen bzw. Unternehmen weist die Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach in Relation zur Struktur des Landes NRW sowohl insgesamt als auch differenziert nach den Kernbereichen bzw. den vor- und nachgelagerten Branchen folgende Merkmale auf (Übersicht 1.2.2):

- Es gibt in Bergisch Gladbach 562 Selbstständige und Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die tatsächliche Anzahl der Unternehmen bzw. Selbstständ-

digen liegt jedoch vermutlich etwas höher, da die Statistik nur umsatzsteuerpflichtige Unternehmen und Selbstständige mit mindestens 17.500 EUR Jahresumsatz erfasst - einen Wert, den gerade in der Kultur- und Kreativwirtschaft viele Kleinstunternehmen nicht erreichen.

- Auf die Kernbereiche der Kultur- und Kreativwirtschaft (z.B. Künstler/innen, Verlage, Designbüros) entfallen dabei 466, auf die vor- und nachgelagerten Bereiche der Wertschöpfungskette entfallen knapp 100 Unternehmen und Selbstständige. Der Anteil der vor- und nachgelagerten Branchen in Bergisch Gladbach beträgt rund 17 Prozent und entspricht hinsichtlich der Anzahl der Betriebe in etwa den Werten in Nordrhein-Westfalen (19%).

Übersicht 1.2.1: Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft in NRW

Quelle: *STADT**art*** 2008

Übersicht 1.2.2: Unternehmen/Selbstständige, Umsätze und Beschäftigte der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach und in Nordrhein-Westfalen

Teilmärkte	Bergisch Gladbach					NRW				
	Unternehmen 2006	Umsatz (in T EUR) 2006		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte* 2008		Unternehmen 2006	Umsatz (in T EUR) 2006		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte* 2008	
Kultur- und Kreativwirtschaft										
	Anzahl	absolut	je Unternehmen	absolut	je Unternehmen	Anzahl	absolut	je Unternehmen	absolut	je Unternehmen
Kernbereiche	466	226.765	487	762	1,6	50.116	34.754.046	693	177.691	3,5
vor- u. nachgelagerte Bereiche	96	105.826	1.102	890	9,3	11.402	9.780.286	858	52.186	4,6
gesamt	**562**	**332.591**	**592**	**1.652**	**2,9**	**61.518**	**44.534.332**	**724**	**229.877**	**3,7**

* aus datenschutzrechtlichen Gründen ohne Wirtschaftszweige mit Werten unter 3

Quelle: *STADT**art*** 2009, nach Daten des IT. NRW und der Bundesagentur für Arbeit

Hinsichtlich der erzielten Umsätze der Selbstständigen bzw. Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt Bergisch Gladbach, kommt die Analyse zu folgenden Ergebnissen (Übersicht 1.2.2):

- Im Jahr 2006 erwirtschafteten die statistisch erfassten Unternehmen und Selbstständigen der Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt einen Umsatz von insgesamt 333 Mio. EUR.
- In den Kernbereichen der Kultur- und Kreativwirtschaft erzielten die Unternehmen und Selbstständigen im Jahre 2006 Umsätze in Höhe von rund 230 Mio. EUR. Auf die vor- und nachgelagerten Bereiche entfielen rund 100 Mio. EUR. Das entspricht einem knappen Drittel der Umsätze der Branche. Damit erwirtschafteten die knapp 100 Unternehmen und Selbstständigen in den vor- und nachgelagerten Branchen der Stadt (21%) im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen deutlich höhere Umsätze (bezogen auf das Land NRW erzielten 19% der Unternehmen 22% der Umsätze).
- Der Jahresumsatz je Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft lag 2006 in Bergisch Gladbach bei 592.000 EUR und ist damit im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen um ca. 18 Prozent niedriger (absolut 724.000 EUR).

Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Kultur- und Kreativwirtschaft zeichnen sich für Bergisch Gladbach folgende Strukturmerkmale ab (Übersicht 1.2.2):

- In der Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt waren im Juni 2008 etwa 1.650 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt.
- Etwas mehr als die Hälfte der Beschäftigten in dieser Querschnittsbranche sind in den vor- und nachgelagerten Bereichen tätig. Damit haben die vor- und nachgelagerten Branchen in der Stadt eine deutlich höhere arbeitsmarktpolitische Bedeutung als in Landesdurchschnitt. Hier beträgt der Anteil nur etwa 23 Prozent.

Mit näherungsweise knapp 3 Beschäftigten je Unternehmen sind in der Kultur- und Kreativwirtschaft am Standort Bergisch Gladbach etwa 1 Person je Unternehmen weniger beschäftigt als im Landesdurchschnitt. Die Branche ist damit in der Stadt noch kleinteiliger strukturiert als üblicherweise.

1.2.2 Teilmarktstruktur der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach

Differenziert nach den Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft unterscheidet sich die Situation in Bergisch Gladbach im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen in einigen Branchen bzw. Teilmärkten. Hinsichtlich der Anzahl der Selbstständigen und Unternehmen sieht die Teilmarktstruktur in Bergisch Gladbach folgendermaßen aus (Übersicht 1.2.3 und 1.2.4):

- Mit 141 Unternehmen und Selbstständigen im Jahr 2006 ist der „Literatur-, Buch- und Pressemarkt“ der bedeutendste Teilmarkt der Kultur- und Kreativwirtschaft. Das entspricht etwa einem Viertel der Unternehmen und Selbstständigen der Kultur- und Kreativwirtschaft.
- Es folgen die Teilmärkte „Architekturmarkt“ (75 Unternehmen), „Softwareindustrie“ (68), „Werbewirtschaft“ (61), „Musikwirtschaft“ (56) und „Kunstmarkt“ (54) mit Anteilen von etwa 9 bis 13 Prozent.
- Auf die Teilmärkte „Designwirtschaft“ (35), „Darstellende Kunst“ (ca. 33, vergl. Anhang 1) und „Film- und TV-Wirtschaft“ (33) entfallen jeweils etwa sechs Prozent der Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Im Vergleich mit Nordrhein-Westfalen entspricht die analysierte Teilmarktstruktur der Unternehmen und Selbstständigen in Bergisch Gladbach weitgehend der Struktur auf der Ebene des Landes NRW.

Bei den erzielten Umsätzen zeigt sich dagegen hinsichtlich der Teilmarktstruktur der Kultur- und Kreativwirtschaft für Bergisch Gladbach eine von den Strukturmerkmalen des Landes abweichende Situation (Übersicht 1.2.3 und 1.2.5):

Übersicht 1.2.3: Unternehmen/Selbstständige und Umsätze der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach und in Nordrhein-Westfalen nach Teilmärkten im Jahr 2006

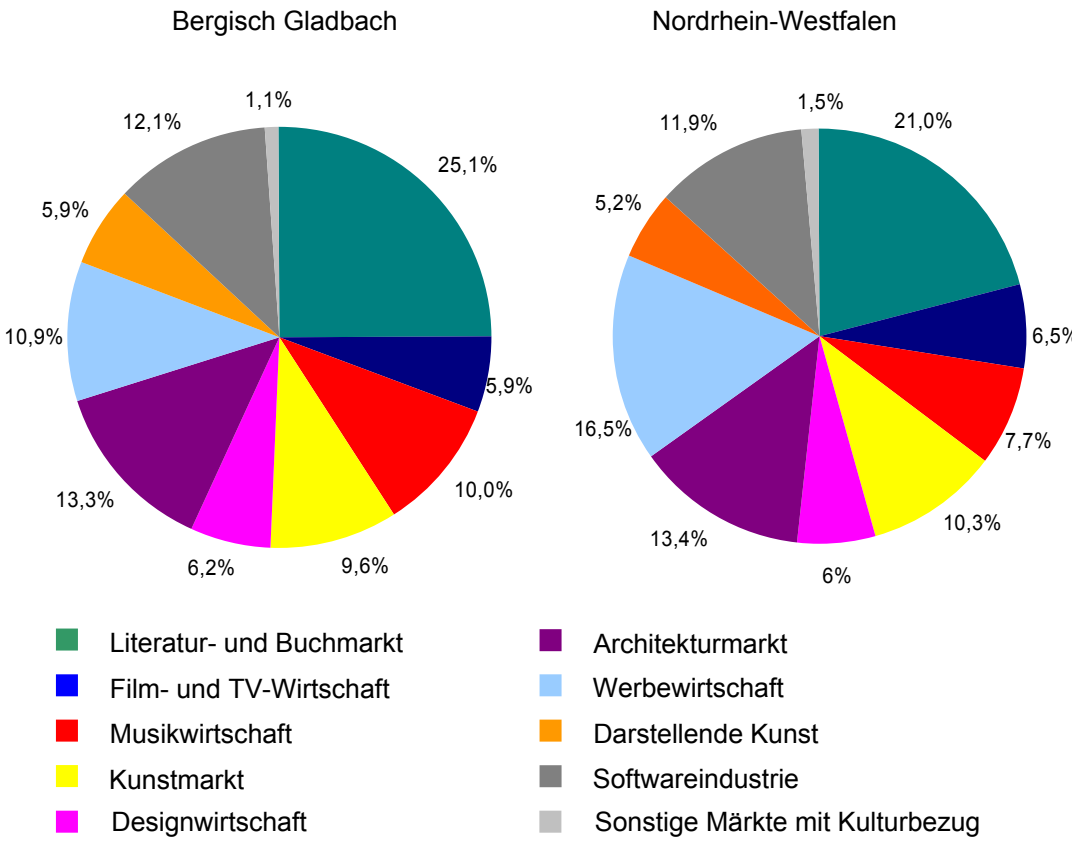
Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft	Bergisch Gladbach			Nordrhein-Westfalen		
	Unternehmen Selbstständige	Umsatz (in T EUR)	Umsatz je Unternehmen (in T EUR)	Unternehmen Selbstständige	Umsatz (in T EUR)	Umsatz je Unternehmen (in T EUR)
Literatur-, Buch- u. Pressemarkt						
Kernbereiche	91	99.789	1.097	8.141	10.991.352	1.350
Vor- und nachgelagerte Bereiche	50	62.757	1.255	4.785	5.461.782	1.141
Summe	141	162.546	1.153	12.926	16.453.134	1.273
Film- und TV-Wirtschaft						
Kernbereiche	18	3.192	177	2.019	3.999.542	1.981
Vor- und nachgelagerte Bereiche	15	851	57	1.996	1.103.197	553
Summe	33	4.043	123	4.015	5.102.739	1.271
Musikwirtschaft						
Kernbereiche	41	6.159	150	1.877	1.809.747	964
Vor- und nachgelagerte Bereiche	15	39.600	2.640	2.881	2.302.041	799
Summe	56	45.759	817	4.758	4.111.788	864
Kunstmarkt						
Kernbereiche	38	7.435	196	4.594	1.069.843	233
Vor- und nachgelagerte Bereiche	16	2.618	164	1.740	913.266	525
Summe	54	10.053	186	6.334	1.983.109	313
Designwirtschaft						
	35	4.327	124	3.681	524.197	142
Architekturmarkt						
	75	8.293	111	8.261	1.538.761	186
Werbewirtschaft						
	61	74.163	1.216	10.125	9.467.113	935
Darstellende Kunst						
	geh.	geh.	geh.	3.214	524.896	163
Softwareindustrie						
	68	16.931	249	7.304	4.566.117	625
Sonstige Märkte mit Kulturbezug						
	geh.	geh.	geh.	900	262.478	292
Kultur- und Kreativwirtschaft						
Kernbereiche gesamt	466	226.765	487	50.116	34.754.046	693
vor- und nachgelagerte Bereiche gesamt	96	105.826	1.102	11.402	9.780.286	858
gesamt	**562**	**332.591**	**592**	**61.518**	**44.534.332**	**724**

geh. = wegen Wahrung des Steuergeheimnisses nicht angegeben

Quelle: *STADT**art*** 2009, nach Daten des IT.NRW

- Der „Literatur-, Buch- und Pressemarkt“ ist - wie auf Landesebene - der umsatzstärkste Teilmarkt. Die Unternehmen dieses Teilmarktes erwirtschafteten mit ca. 163 Mio. EUR knapp die Hälfte der Umsätze der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Stadt.
- Es folgen die „Werbewirtschaft“ mit Anteilen von 22 Prozent (ca. 74 Mio. EUR) und die „Musikwirtschaft“ mit rund 14 Prozent (ca. 46 Mio. EUR). Alle anderen Teilmärkte haben Anteile von 5 Prozent und weniger.
- Der Umsatz je Unternehmen ist in Bergisch Gladbach in den Teilmärkten „Werbewirtschaft“ und „Literatur-, Buch- und Pressemarkt“ (ca. 1,2 Mio. EUR) am höchsten und in den Teilmärkten „Architekturmarkt“ (111.000 EUR) und „Film- und TV-Wirtschaft“ (123.000 EUR) am niedrigsten.

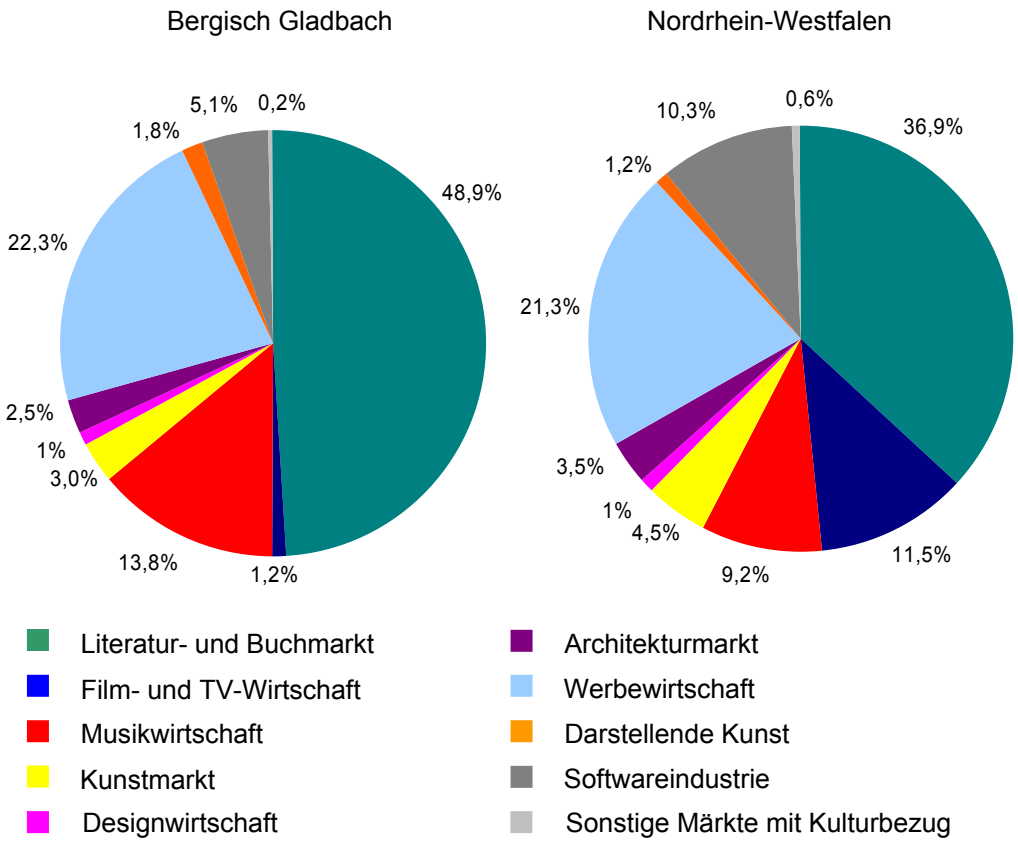
Übersicht 1.2.4: Teilmarktstruktur der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Anteil der Unternehmen und Selbstständigen in Bergisch Gladbach und in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2006



Quelle: *STADTart* 2009, nach Daten des IT.NRW

Im Vergleich mit der Struktur in Nordrhein-Westfalen haben die Teilmärkte „Literatur-, Buch- und Pressemarkt“ und „Musikwirtschaft“ in Bergisch Gladbach eine relativ größere Bedeutung. Bezogen auf die Umsätze je Unternehmen sind die Werte in der Stadt im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen in fast allen Teilmärkten unterdurchschnittlich. Dies gilt vor allem für die „Film- und TV-Wirtschaft“, die im Land u.a. aufgrund der großen Bedeutung des WDR deutlich höher sind als in Bergisch Gladbach. Einzige Ausnahme bildet die „Werbewirtschaft". Hier liegt der durchschnittliche Umsatz je Unternehmen am Standort Bergisch Gladbach mit 1.216.000 EUR deutlich über dem Landesdurchschnitt von 935.000 EUR. Dies verweist auf besondere Stärken dieser Unternehmen in der Stadt.

Übersicht 1.2.5: Teilmarktstruktur der Kultur- und Kreativwirtschaft nach erzielten Umsätzen in Bergisch Gladbach und in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2006

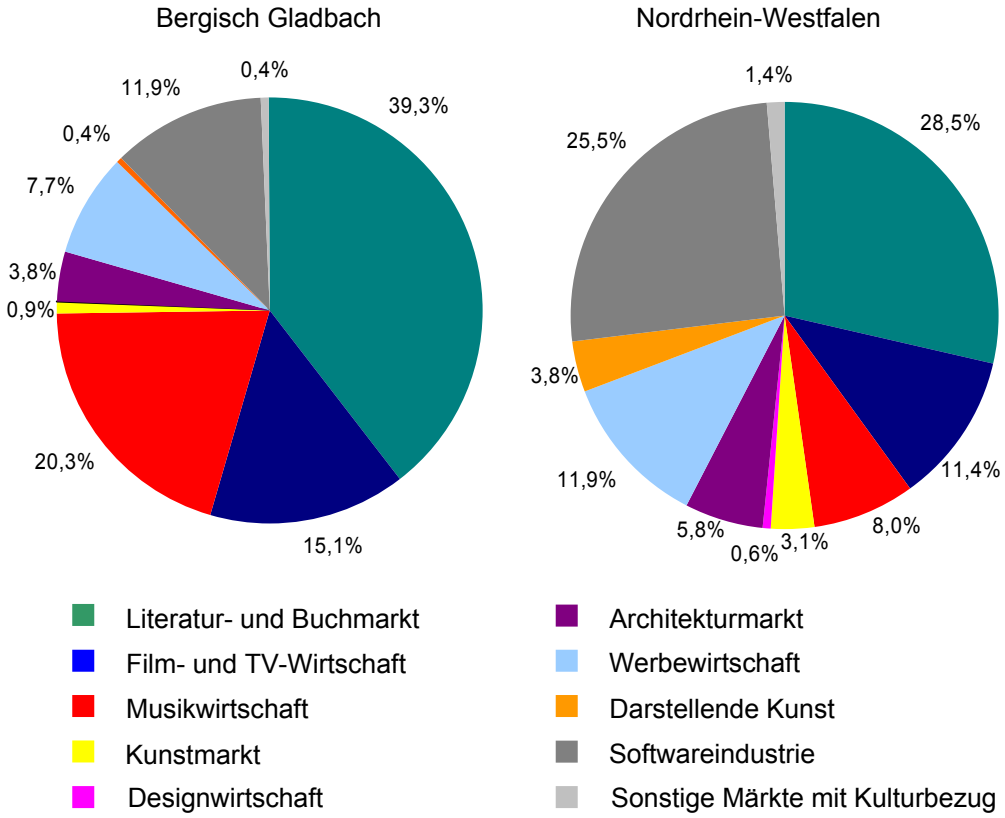


Quelle: *STADTart* 2009, nach Daten des IT.NRW

Die etwa 1.650 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach verteilen sich auf die zehn Teilmärkte wie folgt (Übersichten 1.2.6 und 1.2.7):

- Im „Literatur-, Buch- und Pressemarkt“ der Stadt sind erfahrungsgemäß die meisten Beschäftigten tätig (650). Auf diesen Teilmarkt entfallen allein rund 40 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
- Bedeutende Anteile haben auch die „Musikwirtschaft“ (336 Beschäftigte) mit einem Anteil von etwa 20 Prozent, die „Film- und TV-Wirtschaft“ (249) mit 15 Prozent und die „Softwareindustrie“ (197) mit etwa 12 Prozent. Es folgen die „Werbewirtschaft“ (128) mit acht Prozent und der „Architekturmarkt“ (63) mit 4 Prozent.
- Alle anderen Teilmärkte spielen bei Anteilen von unter fünf Prozent für den lokalen Arbeitsmarkt kaum eine Rolle.

Übersicht 1.2.6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach und in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Teilmärkten



Quelle: *STADTart* 2009, nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (Stand 30.06.2008)

Übersicht 1.2.7: Unternehmen/Selbstständige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach und in Nordrhein-Westfalen*

Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft	Bergisch Gladbach			Nordrhein-Westfalen		
	Unternehmen Selbstständige 2006	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2008	Soz.vers.pfl. Beschäftigte je Unternehmen ***	Unternehmen Selbstständige 2006	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2008	Soz.vers.pfl. Beschäftigte je Unternehmen ***
Literatur-, Buch- u. Pressemarkt						
Kernbereiche	91	301	3,3	8.141	33.389	4,1
vor- und nachgelagerte Bereiche	50	349	7,0	4.785	32.169	6,7
Summe	141	650	4,6	12.926	65.558	5,1
Film- und TV-Wirtschaft						
Kernbereiche	18	27	1,5	2.019	22.103	10,9
vor- und nachgelagerte Bereiche	15	222	14,8	1.996	4.038	2,0
Summe	33	249	7,5	4.015	26.141	6,5
Musikwirtschaft						
Kernbereiche	41	21	0,5	1.877	4.847	2,6
vor- und nachgelagerte Bereiche	15	315	21	2.881	13.583	4,7
Summe	56	336	6,0	4.758	18.430	3,9
Kunstmarkt						
Kernbereiche	38	11	0,3	4.594	4.752	1,0
vor- und nachgelagerte Bereiche	16	4	0,3	1.740	2.396	1,4
Summe	54	15	0,3	6.334	7.148	1,1
Designwirtschaft						
	35	0	0	3.681	1.489	0,4
Architekturmarkt						
	75	63	0,8	8.261	13.282	1,6
Werbewirtschaft						
	61	128	2,1	10.125	27.251	2,7
Darstellende Kunst						
	geh.	7	-	3.214	8.650	2,7
Softwareindustrie						
	68	197	2,9	7.304	58.610	8,0
Sonstige Märkte mit Kulturbezug						
	geh.	7	-	900	3.318	3,7
Kultur- und Kreativwirtschaft						
Kernbereiche gesamt	466	762	1,6	50.116	177.691	3,5
vor-/nachgelagerte Bereiche gesamt	96	890	9,3	11.402	52.186	4,6
gesamt	**562**	**1.652**	**2,9**	**61.518**	**229.877**	**3,7**

* ausführlichere Tabelle zur Verteilung der sozialversicherungspfl. Beschäftigten auf einzelne Wirtschaftszweige im Anhang 1
** aus datenschutzrechtlichen Gründen ohne Wirtschaftszweige mit Werten unter 3
*** wegen unterschiedlicher Datenbasen nur Annäherungswerte

Quelle: *STADT**art*** 2009, nach Daten des IT.NRW und der Bundesagentur für Arbeit

1.3 Räumliche Verteilung der Selbstständigen und Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach

Die Auswertung der Umsatzsteuerstatistik ermöglicht keine Hinweise auf die Standortverteilung der Selbstständigen und Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach. Zur Identifizierung geeigneter Maßnahmen für die östliche Innenstadt werden solche Kenntnisse jedoch benötigt. Zur „Verortung“ der Branche wurden daher entsprechende Verzeichnisse ausgewertet (u.a. „Gelbe Seiten“). Insgesamt konnten dabei 490 Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft identifiziert werden. Diese Anzahl ist etwas geringer als nach der Auswertung der Umsatzsteuerstatistik (Kapitel 1.2).

Die Abweichungen lassen sich u.a. darauf zurückführen, dass bei der Analyse der Branchenverzeichnisse Wirtschaftsbranchen miteinbezogen worden sind, die im Rahmen der Wirtschaftszweigsystematik nicht separat ausgewiesen sind, jedoch zur Kultur- und Kreativwirtschaft hinzu zu zählen sind (z.B. Musikschulen). Erfahrungsgemäß werden hierbei auch Unternehmen und Selbstständige erfasst, die unterhalb der seitens der Umsatzsteuerstatistik festgelegten Grenze für den Jahresumsatz in Höhe von 17.500 EUR liegen. Hierunter fallen etwa Architektur- oder Webdesignbüros, viele

Übersicht 1.3.1 Räumliche Verteilung der künstlerisch tätigen Mitglieder/innen des Arbeitskreises der Künstler Bergisch-Gladbach e.V. nach statistischen Bezirken der Stadt Bergisch-Gladbach

Statistischer Bezirke	Anzahl der Mitglieder/innen
1: Schildgen, Katebach, Paffrath, Hand	8
2: Stadtmitte, Hebborn, Heidkamp, Gronau	11
3: Romaney, Herrenstrunden, Sand	3
4: Herkenrath, Asselborn, Bärbroich	0
5: Lückerath, Bensberg, Bockenberg, Kaule, Moitzfeld	3
6: Refrath, Alt-Refrath, Kippenkausen, Frankenforst, Lustheide	10
Stadt Bergisch Gladbach	35

Quelle: *STADT**art*** 2009, nach Angaben des Arbeitskreises der Künstler Bergisch-Gladbach e.V.

Nebenerwerbstätigkeiten (u.a. aus Altersgründen) und auch Künstler/innen (Übersicht 1.3.1). Auf der anderen Seite sind nicht alle Unternehmen bzw. Selbstständige der Kultur- und Kreativwirtschaft in den entsprechenden Rubriken vieler Branchenverzeichnisse vertreten, u.a. weil sie unter Ihrem Personennamen firmieren. Damit kommt es insbesondere hinsichtlich der Teilmarktstruktur zu Unterschieden zwischen den Analyseergebnisse auf der Basis der Umsatzsteuerstatistik und hinsichtlich der Verortung in der Stadt.

Die Teilmarktstruktur dieser verorteten Betriebe in Bergisch Gladbach entspricht annähernd der Teilmarktstruktur der Kultur- und Kreativwirtschaft nach der Wirtschaftszweigsystematik des Landes NRW (Kapitel 1.2). Einige Teilmärkte sind über-, andere entsprechend unterrepräsentiert (Übersicht 1.3.2). So sind die Unternehmen des „Literatur-, Buch- und Pressemarktes“ mit einem Anteil von 13 Prozent deutlich unterrepräsentiert (Teilmarkt-Anteil nach Umsatzsteuerstatistik: 25%) ebenso die Softwareindustrie mit sechs Prozent (12%). Dahingegen ist der „Architekturmarkt“ mit 28 Prozent der Unternehmen überrepräsentiert (13%).

Übersicht 1.3.2: Teilmarkstruktur der identifizierten Selbstständigen und Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach (Stand: Mai 2009)

Teilmärkte	Anzahl	
	absolut	in Prozent
Architekturmarkt	137	28
Kunstmarkt	67	14
Literatur-, Buch- und Pressemarkt	66	13
Werbewirtschaft	65	13
Musikwirtschaft	46	9
Film- und TV-Wirtschaft	39	8
Softwareindustrie	28	6
Designwirtschaft	22	4
Darstellende Kunst/ Märkte mit Kulturbezug	20	4
insgesamt	490	100

Quelle: *STADT**art*** 2009, nach eigenen Erhebungen

Übersicht 1.3.3: Anzahl der „verorteten“ Selbstständigen und Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft und teilmarktspezifische Schwerpunkte in Bergisch Gladbach nach statistischen Bezirken (Stand: Mai 2009)

Statistischer Bezirk	Anzahl	
	absolut	in Prozent
1	84	17
2	130	27
3	19	4
4	31	6
5	109	22
6	117	24
insgesamt	490	100

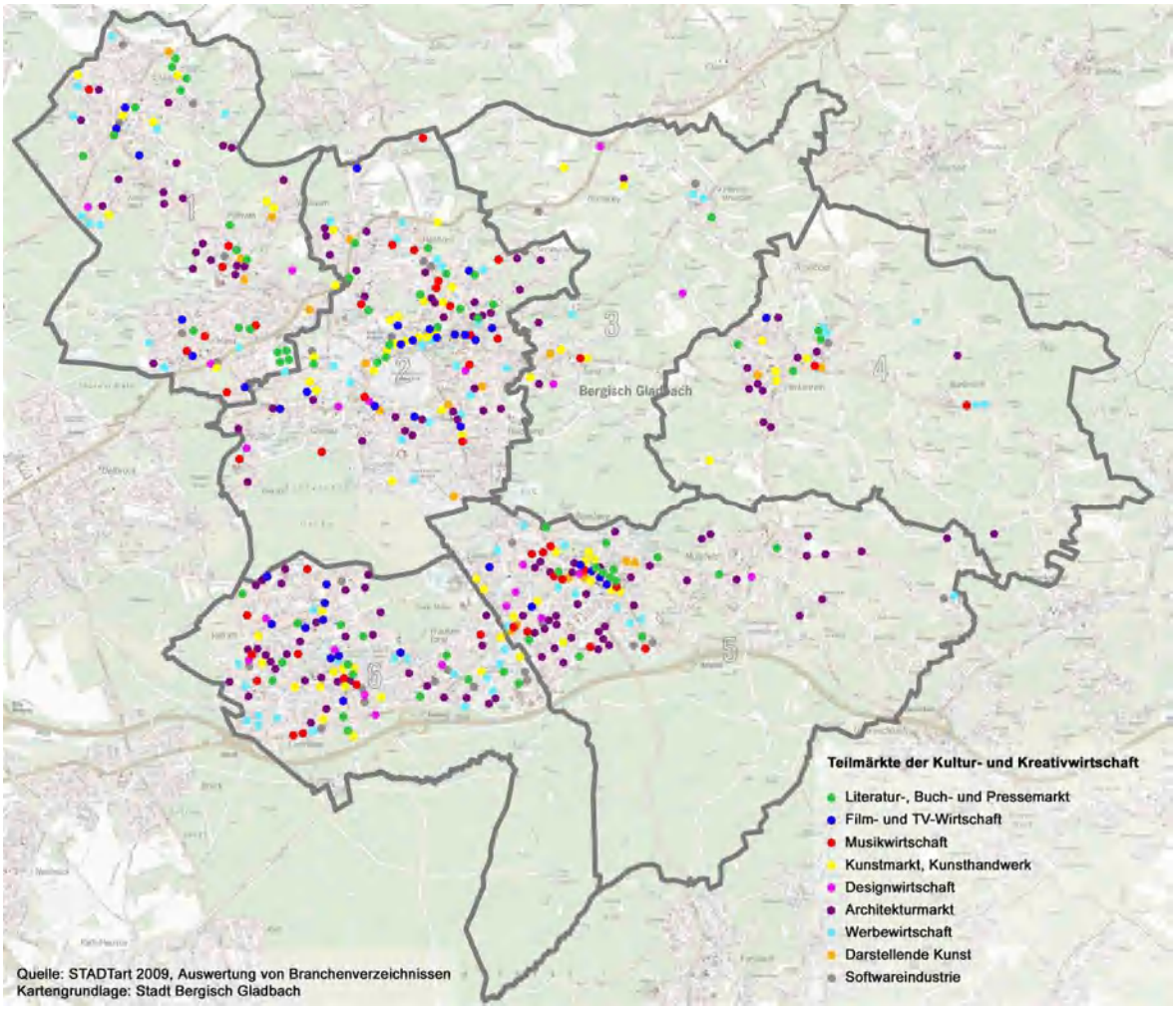
Quelle: *STADT**art*** 2009 und Angaben der Stadt Bergisch Gladbach und eigenen Erhebungen

Die Verortung der identifizierten Betriebe der Kultur- und Kreativwirtschaft zeigt folgende Situation:

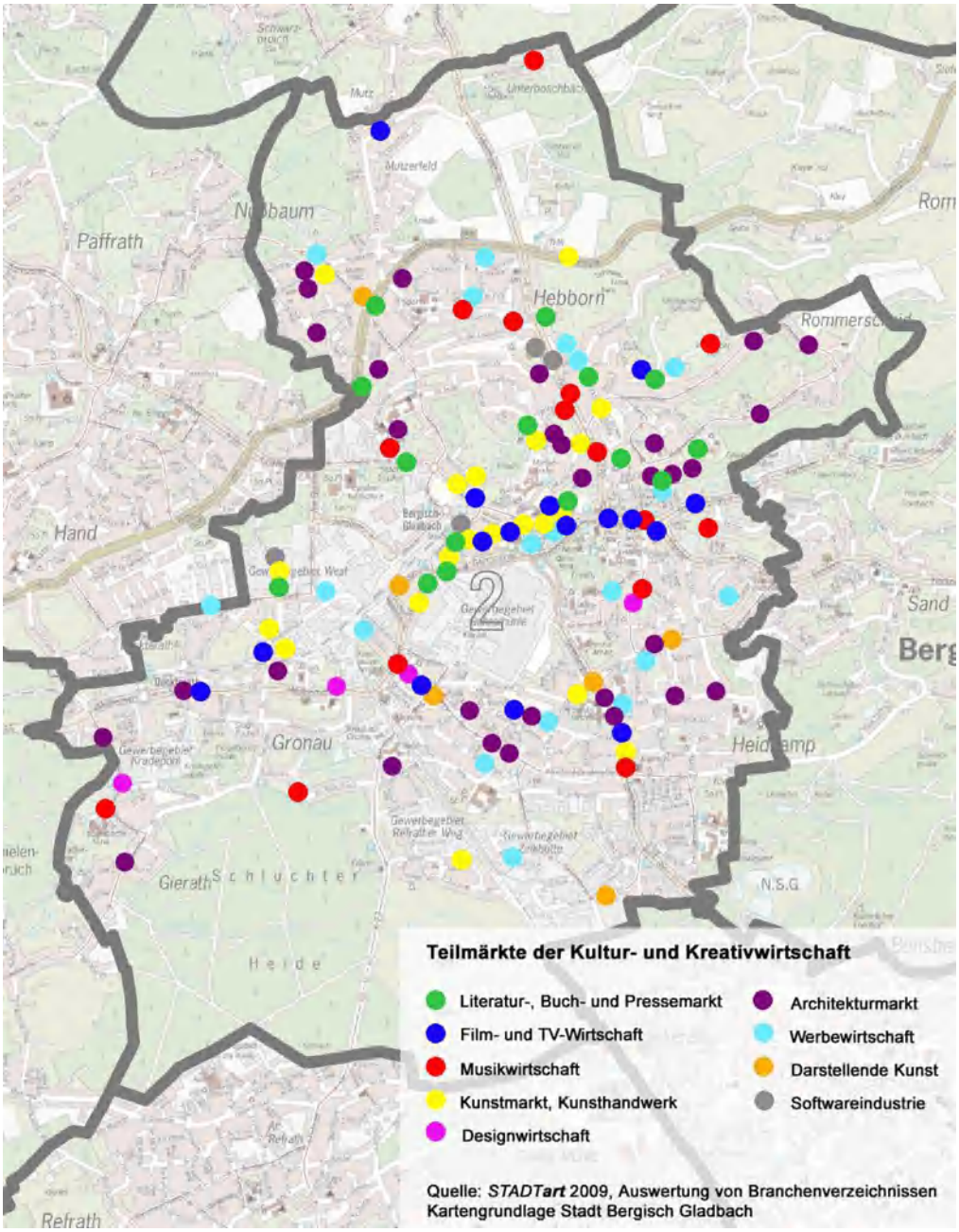
- Räumliche Schwerpunkte der 490 in Bergisch Gladbach erfassten Unternehmen bzw. Selbstständigen der Kultur- und Kreativwirtschaft sind hinsichtlich der Anzahl je statistischer Bezirk die vier Bezirke 1, 2, 5 und 6 (Übersicht 1.3.3 und 1.3.4).
- In drei dieser Bezirke (2, 5 und 6) befinden sich jeweils rund ein Viertel aller Betriebe dieser Branche in der Stadt, insgesamt 73 Prozent.
- Sieht man davon ab, dass in Stadtbezirken mit einem einzelhandelsrelevanten Zentrum mehr Anbieter des Einzelhandels aus der Kultur- und Kreativwirtschaft ihren Standort haben (u.a. Buchhandlung, Galerien), lassen sich in den Bezirken kaum teilmarktspezifische Besonderheiten ausmachen.

Diese breite Streuung über nahezu vier statistische Bezirke ist für Städte mit einer Einwohnerzahl wie Bergisch Gladbach ungewöhnlich. Erfahrungsgemäß konzentriert sich der Besatz auf die Innenstadt und deren Randgebiete. Diese Besonderheit lässt sich hinsichtlich der statistischen Bezirken 2 und 5 vermutlich darauf zurückführen, dass Bergisch Gladbach und Bensberg ehemals selbstständige Kommunen waren und sich diese bipolare räumliche Struktur trotz der mehr als 30 Jahre zurückliegenden kommunalen Gebietsreform bis heute erhalten hat.

Übersicht 1.3.4: Verortung der Unternehmen und Selbstständigen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach nach Teilmärkten (Stand: Mai 2009)



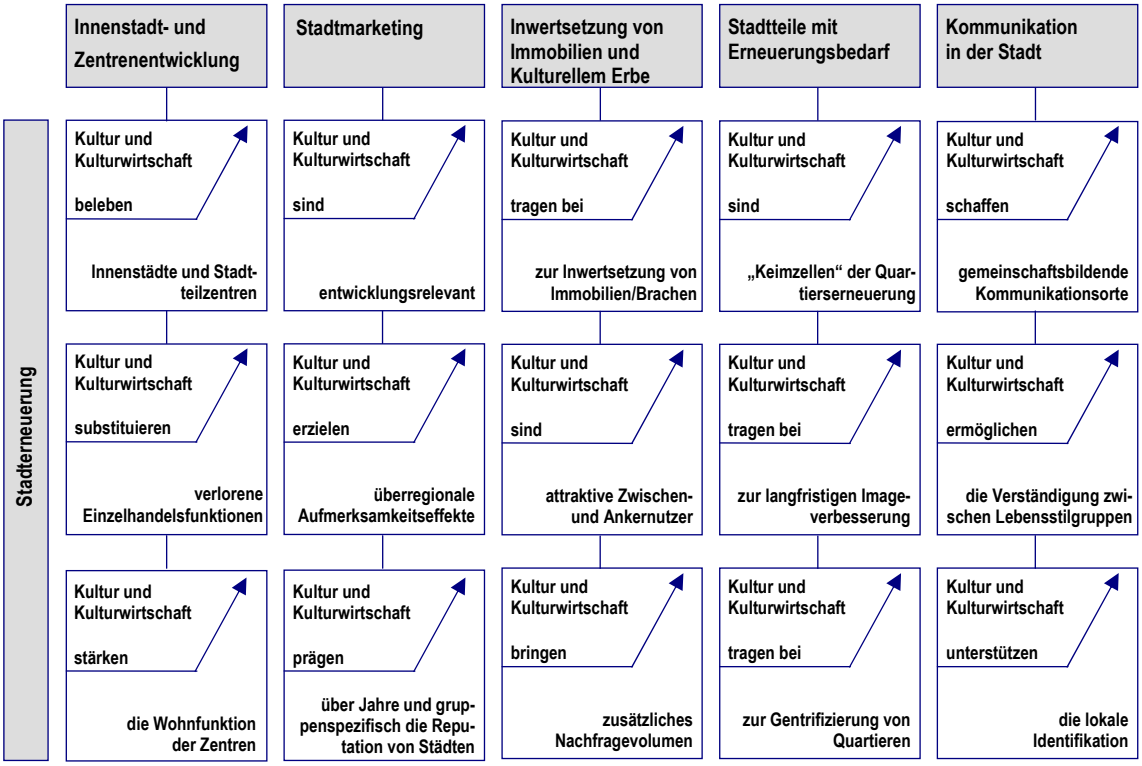
Übersicht 1.3.5: Verortung der Unternehmen und Selbstständigen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach im statistischen Bezirk „Stadtmitte“ nach Teilmärkten (Stand: Mai 2009)



2 Kultur als Wirtschaftsfaktor in Bergisch Gladbach

In der breiten Öffentlichkeit wird die Finanzierung von Kultureinrichtungen und -programmen einer Stadt zumeist als eine Ausgabe ohne einen weiteren messbaren „Mehrwert“ angesehen. Dass diese Perspektive den komplexen Wirkungszusammenhängen und Interdependenzen im Kultursektor nicht entspricht (Übersicht 0.1), das zeigt sich in den letzten Jahren u.a. angesichts der Dynamik der Kultur- und Kreativwirtschaft und der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Branche, zum Beispiel der Relevanz des Kunstmarktes, immer deutlicher. Dies gilt nicht nur für Großstädte wie beispielsweise Köln, sondern auch für viele Mittelzentren, wie u.a. die Analyse zur Situation in Bergisch Gladbach zeigt (Kapitel 1.2). Diese für sich wandelnde Industriegesellschaften weit verbreitete Entwicklung lässt sich auf eine Vielzahl von Gründen zurückführen. Einer davon ist die anhaltende Nachfrage breiter Bevölkerungsschichten nach kulturellen Angeboten. Ein anderer Grund ist die breite „Kulturalisierung“ von Produkten bzw. Dienstleistungen bei vielfach weitgehend gesättigten Märkten.

Übersicht 2.1: Wirkungsfelder von Kultur sowie Kultur- und Kreativwirtschaft in der Stadtentwicklung



Quelle: *STADT**art*** 2006

Abgesehen von dieser auch ökonomischen Transformation des Kultursektors können öffentlich geförderte Kultureinrichtungen und -programme eine Reihe an weiteren wichtigen „Nebennutzen“ für die Stadt mit sich bringen (Übersicht 2.1), wobei die jeweilige Ausprägung um so deutlicher ausfällt, je größer eine Stadt ist.

Von unmittelbarer Bedeutung für Bergisch Gladbach sind die mit öffentlichen und privaten Kultureinrichtungen verbundenen Frequenzerzeugungseffekte und die sich hieraus ergebenden Andockmöglichkeiten für den Einzelhandel. Hinzu kommen die Wirkungen des Kultursektors für die Immobilienwirtschaft sowie den Wohn-, Unternehmens- und Ausbildungsstandort Bergisch Gladbach. Aus wirtschaftlicher Sicht zählen zu diesen „Nebennutzen“ schließlich auch Ausgaben, die die Kultureinrichtungen tätigen (z.B. für Honorare, für den Druck von Programmen), wodurch im Rahmen eines finanzwirtschaftlichen Ansatzes so genannte „Umwegrentabilitätseffekte“ nachgewiesen werden können (Benkert 1989).

Frequenzerzeugungseffekte ausgewählter Kultur- und Bildungsreinrichtungen

In der östlichen Stadtmitte von Bergisch Gladbach befinden sich schon heute eine Reihe von Kultur- und Bildungseinrichtungen, darunter u.a. die Städtische Galerie Villa Zanders, das Bürgerhaus „Bergischer Löwe“, die Stadtbücherei und die Volkshochschule (Übersicht 2.2). Die Anzahl der Besuche dieser und anderer Einrichtungen kann aus gebietsbezogener Sicht als „Frequenzerzeugungseffekt“ beschrieben werden. Fasst man beispielsweise die Anzahl der Besuche der Volkshochschule, der Stadtbücherei und des Viktoria-Kinos zusammen, so „verursachen“ diese in der östlichen Stadtmitte durchschnittlich zwischen 5.000 und 5.500 Besuche pro Woche, die ohne diese Einrichtungen nicht stattgefunden hätten oder anderen Standorten, gegebenenfalls auch außerhalb der Stadt Bergisch Gladbach, zugute gekommen wären.

Erfahrungsgemäß werden solche Besuche mit anderen Aktivitäten in der fußläufig erreichbaren Umgebung dieser Einrichtungen gekoppelt. Davon können bei einem entsprechendem Angebot insbesondere der nahe gelegene Einzelhandel, die Gastronomie und auch Dienstleister profitieren. Welche wirtschaftliche Bedeutung solche Frequenzerzeugungseffekte haben können, das zeigt sich u.a. daran, dass für Multiplexkinos die Zusatzausgaben insbesondere für Gastronomie heute eine zentrale Einnahmequelle darstellen. Bei sich überschneidenden Zielgruppen (z.B. für Kinder) und räumlicher Nähe ergeben sich solche Kopplungseffekte auch mit weiteren Kultureinrichtungen. Wie und in welchem Ausmaß sich die Frequenzerzeugungseffekte dann konkret niederschlagen, das variiert je nach Besucherstruktur, Öffnungszeiten der jeweiligen Kultur- und Bildungseinrichtung sowie dem Stellenwert der Angebote:

Übersicht 2.2: Strukturmerkmale ausgewählter Kultur- und Bildungseinrichtungen von Bergisch Gladbach

Einrichtungen	Besucher/innen	Zeitstruktur	Anforderungen
Stadtbücherei	ca. 100.000 Besucher/innen pro Jahr (überwiegend nach 16.00 Uhr)	Mo 10 - 18 Di, Do 13 - 18 Mi 10 - 13 Fr 13 - 19	Modernisierungs- und Erweiterungsbedarf
Volkshochschule	ca. 125.000 Besuche pro Jahr (Mehrfachbesuche von Kursen, Einzelveranstaltungen)	Spitzenwerte zwischen 8.30 und 12.00 sowie 17.45 - 21.15, auch am Wochenende	Gestaltung des angrenzenden Außenbereichs, Ergänzung des Gastronomieangebots
Haus der Musik, Max-Bruch-Musikschule	10.000 Schüler/innen im gesamten Stadtgebiet, zusätzlich 8.000 Besucher/innen von Veranstaltungen	Mo - Mi 8.30 - 12.30 Mo - Mi 14 - 16 (außer Schulferien) Do 14 - 18 (außer Schulferien), Fr 8.30 - 12.30	steigender Raumbedarf (u.a. durch höhere Raumauslastung an den Schulen)
Städtische Galerie Villa Zanders	18.000 (2008)	Di - Sa 14 - 18 Do 14 - 20 So 11 - 18 und nach Vereinbarung	Verbesserung der Wahrnehmbarkeit, Museumsshop-Café, zusätzliche Multifunktionsräume
Stadtarchiv	600 Besucher/innen pro Jahr	Mo - Mi 9 - 12 u. 14 - 16 Do 9 - 12 u. 14 - 18 Fr 9 - 12	Sanierungsbedarf am jetzigen Standort; langfristiger Raumbedarf ca. 1.000 qm
Bürgerhaus Bergischer Löwe	30.000 Besucher/innen pro Jahr (2007): ca. 70 % aus Bergisch Gladbach, 20 % Umland, 10 % rechtsrheinisch	Wochenende und abends	Sanierungsbedarf
Kino Viktoria	ca. 50.000 Bescher/innen pro Jahr	14.30 - 23.00, zusätzlich Sonderveranstaltungen, vorwiegend Abend- und Wochenendbesuch	Modernisierungsbedarf, insbesondere Digitalisierung
Q 1 (Jugendkulturzentrum)	bei 1 bis 2 Wochenendveranstaltungen 1.200 bis 2.400 Besucher/innen pro Jahr	Jugendcafé Do - Fr ab 17 Internetcafé Di - Do 15 - 19	keine Aussagen bekannt
Cafe Leichtsinn	bei 1 bis 2 Wochenendveranstaltungen bis zu 720 Besucher/innen pro Jahr	Di - Mi 15 - 20 Do 15 - 22 Fr 15 - 24	keine Aussagen bekannt

Quelle: *STADT**art*** 2009, nach eigenen Recherchen, Angaben der Einrichtungen sowie Perspektiven und Zielvorstellungen der städtischen Kultur- und Bildungseinrichtungen für den Baustein „StadtKulturGarten“ im Rahmen des Projekts „Stadt gestalten“

- So bedingen Kultur- und Bildungsangebote während des Tages eine Nachfrage sowohl im Einzelhandel als auch in der Gastronomie (zumeist auf Bistro-Niveau).
- Kultureinrichtungen mit Abendprogramm wie etwa das Bürgerhaus „Bergischer Löwe“ oder Angebote, die eher am Wochenende besucht werden (z.B. Städtische Galerie Villa Zanders), haben nahezu ausschließlich Nachfrageeffekte in der Gastronomie zur Folge. Im traditionellen Kulturangebot mit eher einkommensstarken Haushaltsgruppen erstreckt sich dies nicht nur auf das Niveau von Bistroangeboten.

Darüber hinaus bedingt die Summe an Frequenzerzeugungseffekten der Kultur- und Bildungseinrichtungen eine Belebung des öffentlichen Raums nicht nur in den Tagesstunden, sondern auch am Abend. Dies wirkt sich positiv auf die „gefühlte Sicherheit“ eines Gebiets aus und stärkt damit die Attraktivität eines Raumes bei anderen Besuchergruppen.

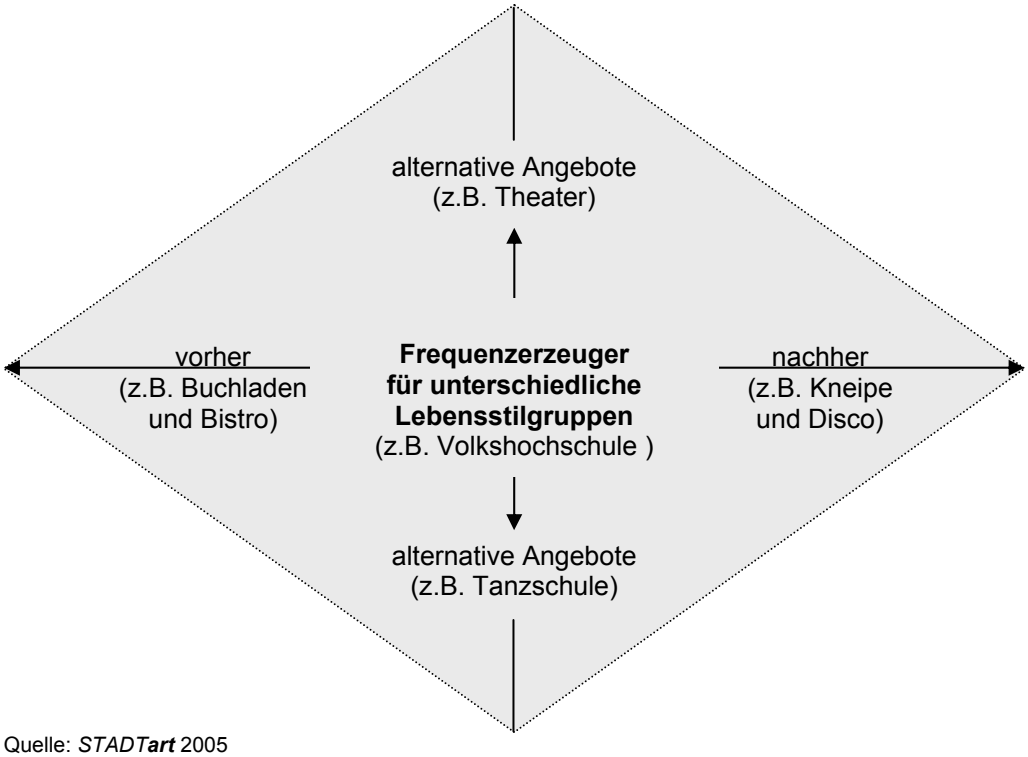
Andockmöglichkeiten des Einzelhandels an Kultur- und Bildungsreinrichtungen in der östlichen Stadtmitte

Angesichts der Dichte an Kultur- und Bildungseinrichtungen in der östlichen Stadtmitte von Bergisch Gladbach ist davon auszugehen, dass die damit verbundenen Frequenzerzeugungseffekte (Übersicht 2.2) sich schon heute positiv im Einzelhandel und in der Gastronomie des Gebiets niederschlagen. Erfahrungsgemäß zählt die Mehrzahl der Nutzer/innen dieser Kultur- und Bildungseinrichtungen zu den generell kulturinteressierten sowie nachfragestärkeren und damit auch ausgabebereiten Haushalten.

Dies eröffnet sowohl dem ansässigen, überwiegend inhabergeführten und kleinteiligen Einzelhandel wie der Gastronomie Handlungsmöglichkeiten. Diese bestehen unter Berücksichtigung der Ergebnisse von Studien zu den Zukunftsfeldern des Einzelhandels in Bergisch Gladbach (Beckmann/Nyhues 2009, 104) und zur Entwicklung der Innenstadt, insbesondere der östlichen Stadtmitte (Junker/Mayer/Nitz 2008, 27) in:

- der Angebotsprofilierung durch Qualitätsprodukte (z.B. Kinderkleidung) und durch zusätzliche kulturbezogene Anbieter wie etwa eine Bildergalerie oder ein Spielwarengeschäft und
- speziell auf die Nutzergruppen der Kultur- und Bildungseinrichtungen zugeschnittenen Marketinginitiativen (z.B. Sonderaktionen für Besucher/innen von Kulturveranstaltungen).

Übersicht 2.3: Bedeutung von Kultur-, Freizeit- und Bildungsangeboten für kleinräumige Wertschöpfungsnetzwerke



Quelle: *STADT**art*** 2005

Darüber hinaus bieten sich Initiativen zur „Ansiedlung“ von weiteren Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie von Dienstleistern wie etwa Tanzschulen an, die die vorhandenen Angebote ergänzen und hinsichtlich eines attraktiven Kultur- und Freizeitviertels stärken (Übersicht 2.3). Durch die damit ausgelösten zusätzlichen Frequenzerzeugungseffekte lassen sich die Nachfragebedingungen für Qualitätsprodukte verbessern. Je ausgeprägter diese Angebote die Nachfragepotenziale bisheriger Nutzergruppen ergänzen (z.B. Kinder/Jugendliche der Stadtbibliothek und deren Eltern) und je deutlicher eine „kritische Nachfragemasse“ erreicht wird, desto größer sind die Chancen für wirtschaftlich wirksame Belebungseffekte und desto spezifischer können Wertschöpfungsnetzwerke in der östlichen Stadtmitte ausgebaut und gestärkt werden.

Wirkungen von Kultur- bzw. Bildungsreinrichtungen sowie Kultur- und Kreativwirtschaft für die Immobilienwirtschaft in der Stadtmitte

Funktionsverluste der Stadtmitte als Haupteinkaufszentrum, die Ansiedlung von Einkaufszentren in Randlagen und die jahrzehntelange Bevorzugung von Wohnstandorten außerhalb der Innenstädte haben sich über eine rückläufige Nachfrage nach Immobilien in der Stadtmitte vielerorts auch auf die Immobilienwirtschaft ausgewirkt.

Dies zeigt sich auch in Mittelzentren, u.a. bei einem teilweise sinkenden Preisniveau und vielerorts auch in verringerten Kreditlinien zu deren Beleihung.

Wie Untersuchungen zu Wohnpräferenzen (u.a. Brühl et al. 2005) oder Erfolge von Neubau-Wohnprojekten in Innenstädten zeigen, darunter auch in Mittelzentren, wird citynahes Wohnen seit einigen Jahren jedoch wieder verstärkt nachgefragt („Lieber Kino als Landleben“). Diese Nachfrage hat mehrere Gründe und wird nach Expertisen und Studien (Enquetekommission des Landtags von NRW 2004, 203-218; Osterhage 2007, 77) überwiegend von folgenden drei Lebensstilgruppen getragen:

- die „Postmateriellen“, eine überwiegend einkommensstarke obere Mittelschicht, die eine Nahversorgung präferieren (10% der deutschen Bevölkerung),
- die „modernen Performer“, eine mobile obere Mittelschicht, die sich gerne im Außenraum präsentiert (8%) und
- die „Experimentalisten“, zumeist junge Haushalte der mittleren Mittelschicht, die städtische Räume der individuellen Aneignung in der Nähe von kulturellen „Szenen“ bevorzugen (7%).

Die Rückkehr dieser Gruppen von jungen Haushalten (meist ohne Kinder) und von „Best Agern“ über 50 Jahren in die Stadtmitte und deren Randbereiche, ist jedoch kein Selbstläufer. Insbesondere gilt dies für zahlreiche Mittelzentren. Die potenzielle Nachfrage nach Wohnimmobilien an solchen Standorten wird sich nur dann realisieren lassen, wenn unter Berücksichtigung der etwas modifizierten Nachfragebedingungen in diesen Städten (z.B. verdichtetes Wohnen, jedoch in einem grünen Wohnumfeld) vielfältige kulturelle Angebote in fußläufiger Entfernung vorhanden sind, Teile der Stadtmitte ein als urban empfundenes Flair bzw. Image aufweisen und attraktive öffentliche Räume vorhanden sind (u.a. der Bericht zur Stadtentwicklung des Ministeriums für Bauen und Verkehr des Landes NRW, 2008, 25-27).

Ein weiteres, für die Immobilienwirtschaft der Stadt relevantes Nachfragesegment sind die Selbstständigen und Kleinstunternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft. Diese bevorzugen, wie auch deren „Verortung“ in den Siedlungsschwerpunkten von Bergisch Gladbach zeigt (Kapitel 1.3), eher innenstadtnahe Standorte, die projektwirtschaftliche Produktionszusammenhänge ermöglichen. Gefragt sind dabei überwiegend preisgünstige, kleinteilige Gewerbe- und Büroflächen, Gebäude mit „Adressfunktion“ und mit flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten (für die Musikwirtschaft in Berlin Hertzsch/Mundelius 2005, 232; für die unternehmensbezogenen IT- und New-Media-Dienstleister Ring 2004). Angesichts dieses Nachfrageprofils ist die Kultur- und Kreativwirtschaft ein Ansatzpunkt zur Verringerung von Leerständen in der Stadtmitte. Da viele Selbstständige und Kleinstunternehmen dieser Wirtschaftsbranche arbeitsnah gelegene Wohnstandorte präferieren, ist damit auch eine Nachfrage nach Wohnimmobilien in der Stadtmitte verbunden.

Wirkungen von Kultur- bzw. Bildungsreinrichtungen sowie von Kultur- und Kreativwirtschaft für den Wohn-, Unternehmens- und Ausbildungsstandort Bergisch Gladbach

Die Attraktivität des Kulturlebens einer Stadt spielt nicht nur bei der skizzierten Innenstadtentwicklung, sondern auch bei der wirtschaftlichen Entwicklung von Städten eine Rolle. Das Kulturangebot tangiert heute Standortentscheidungen von Unternehmen, arbeits- und wohnungssuchenden Haushalten sowie von Studierenden:

- Angesichts zumeist ubiquitärer „harter“ Standortbedingungen (u.a. Preise für Gewerbeflächen, Erreichbarkeit) beeinflusst das Kulturangebot einer Stadt als „weicher Standortfaktor“ die Wahl eines Unternehmensstandortes (ausführlich Grabow/Henckel/Hollbach-Grömig 1995). Dies trifft nach empirischen Studien bei einer nennenswerten Anzahl von Fällen jedoch überwiegend auf Betriebe des Dienstleistungssektors zu. Die nahezu ausschließlich intraregional mobilen Unternehmen sind vor allem für kulturbezogene Aufmerksamkeitseffekte und die damit verbundene Reputation des Standortes bzw. den Imagetransfer empfänglich. Dies gilt insbesondere für die Kultur- und Kreativwirtschaft. Für diese Branche spielt das lokale Kulturangebot zusammen mit preisgünstigen Gewerbe- und Büroflächen eine noch größere Rolle (STADTart 2007). Das zeigt auf leider eher negative Weise u.a. die kürzlich erfolgte Verlagerung des für Bergisch Gladbach bedeutsamen Bastei-Lübbe-Verlages nach Köln.
- Neben engeren wohnungsmarktbezogenen Faktoren wie etwa Grundstückspreisen für Wohnbauland, ist für manche Lebensstilgruppen das Kulturleben einer Stadt ein bei der Wohnstandortentscheidung und der Arbeitsplatzwahl zu berücksichtigender Faktor. In der Vergangenheit spielte dies überwiegend bei Haushalten ohne Kinder eine Rolle. Mit der zukünftig wachsenden Bedeutung eines attraktiven Bildungsangebots bei der Wohnstandortwahl, werden in den kommenden Jahren auch Haushalte mit Kindern verstärkt die Breite an kulturbezogenen Bildungseinrichtungen einer Stadt und deren Qualität in ihr Standortkalkül mit einbeziehen.
- Die Wahl eines Studienstandortes wird nicht ausschließlich von der Qualität und der Reputation einer Ausbildungseinrichtung bestimmt. Nicht unwesentlich ist erfahrungsgemäß der Einfluss eines attraktiven Kulturlebens. Dessen Bedeutung wird bei einer sinkenden Zahl an Studierenden, bedingt durch einen sich abzeichnenden demografischen Rückgang dieser Altersgruppe und damit zunehmenden Wahlmöglichkeiten, zukünftig noch steigen.

3 Stellenwert der Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt im Rheinisch-Bergischen Kreis und im Kontext ausgewählter Städte

Die Analyse der Daten zur Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach hat deutlich gemacht, dass diese Wirtschaftsbranche für die Stadt eine relevante Größenordnung darstellt. Welchen Stellenwert die Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt hat, das lässt sich anhand vergleichender Analysen zur Situation im Rheinisch-Bergischen Kreis und zu Städten ähnlicher Größenordnung verdeutlichen.

3.1 Stellenwert der Kultur- und Kreativwirtschaft von Bergisch Gladbach im Rheinisch-Bergischen Kreis

Im Rheinisch-Bergischen Kreis, einschließlich der Stadt Bergisch Gladbach, mit rund 278.000 Einwohner/innen (2007) gab es nach der Umsatzsteuerstatistik im Jahre 2006 in der Kultur- und Kreativwirtschaft 1.270 Selbstständige und Unternehmen. Die tatsächliche Anzahl liegt jedoch aufgrund des Datenschutzes in einigen kleineren Branchen höher, sodass schätzungsweise von über 1.300 Selbstständigen und Unternehmen auszugehen ist. Hinzu kommen noch die Unternehmen, die weniger als 17.500 EUR Jahresumsatz erwirtschaften (Erfassungsgrenze in der Umsatzsteuerstatistik). Die über die Umsatzsatzsteuerstatistik identifizierten Betriebe generierten einen Umsatz von mehr als 545 Mio. EUR. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zählte die Kultur- und Kreativwirtschaft des Kreises im Jahr 2008 knapp 2.800.

Darüber hinaus weist die Kultur- und Kreativwirtschaft des Rheinisch-Bergischen Kreises folgende Merkmale auf (Übersichten 3.1.1 und 3.1.2):

- Die umsatzstärksten Teilmärkte sind der „Literatur-, Buch- und Pressemarkt“ mit knapp 209 Mio. EUR und die „Werbewirtschaft“ mit ca. 132 Mio. EUR, gefolgt von der „Softwareindustrie“ (66 Mio. EUR) und der „Musikwirtschaft“ (59 Mio. EUR). Die meisten Unternehmen und Selbstständigen gibt es im „Literatur-, Buch- und Pressemarkt“ (286), darauf folgen der „Architekturmarkt“ (176) und die „Werbewirtschaft“ (174).
- Für den Arbeitsmarkt des Kreises sind sowohl der „Literatur-, Buch- und Pressemarkt“ als auch die „Softwareindustrie“ mit jeweils rund 800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von besonderer Bedeutung. Dahinter folgen mit einigem Abstand die Teilmärkte „Musikwirtschaft“ (390), „Film- und TV-Wirtschaft“ (277) und „Werbewirtschaft“ (243).

Übersicht 3.1.1: Unternehmen/Selbstständige und Umsätze der Kultur- und Kreativwirtschaft im Rheinisch-Bergischen Kreis und im Vergleich zu Bergisch Gladbach (2006)

Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft	**Rheinisch-Bergischer Kreis**		**davon Bergisch Gladbach**		**Anteile Bergisch Gladbach am Kreis (in Prozent)**	
	Unternehmen Selbstständige	Umsatz (in T EUR)	Unternehmen Selbstständige	Umsatz (in T EUR)	Unternehmen/ Selbstständige	Umsatz
Literatur-, Buch- u. Pressemarkt						
Kernbereiche	195	115.137	91	99.789	47	87
Vor- und nachgelagerte Bereiche	91	93.556	50	62.757	55	67
Summe	**286**	**208.693**	141	**162.546**	49	78
Film- und TV-Wirtschaft						
Kernbereiche	44	17.575	18	3.192	41	18
Vor- und nachgelagerte Bereiche	geh.	geh.	15	851	geh.	geh.
Summe	**> 44**	**> 17.575**	33	**4.043**	geh.	geh.
Musikwirtschaft						
Kernbereiche	81	9.931	41	6.159	51	62
Vor- und nachgelagerte Bereiche	44	48.801	15	39.600	34	81
Summe	**125**	**58.732**	56	**45.759**	45	78
Kunstmarkt						
Kernbereiche	geh.	geh.	38	7.435	geh.	geh.
Vor- und nachgelagerte Bereiche	37	6.739	16	2.618	43	39
Summe	**> 37**	**> 6.739**	54	**10.053**	geh.	geh.
Designwirtschaft						
	85	8.249	35	4.327	41	52
Architekturmarkt						
	176	19.563	75	8.293	43	42
Werbewirtschaft						
	174	132.474	61	74.163	35	56
Darstellende Kunst						
	91	11.897	geh.	geh.	geh.	geh.
Softwareindustrie						
	156	66.295	68	16.931	44	26
Sonstige Märkte mit Kulturbezug						
	geh.	geh.	geh.	geh.	geh.	geh.
Kultur- und Kreativwirtschaft						
Kernbereiche gesamt	1.098	396.047	466	226.765	42	57
vor- und nachgelagerte Bereiche gesamt	> 172	> 149.096	96	105.826	geh.	geh.
gesamt	**> 1.270**	**> 545.143**	**562**	**332.591**	**< 44**	**< 61**

geh. = wegen Wahrung des Steuergeheimnisses nicht angegeben

Quelle: *STADT**art*** 2009, nach Daten des IT.NRW

Der Vergleich der Daten zur Anzahl der Betriebe der Kultur- und Kreativwirtschaft bzw. zu den erzielten Umsätzen in Bergisch Gladbach mit entsprechenden Daten zum Rheinisch-Bergischen Kreis, kommt zu folgenden Ergebnissen (Übersicht 3.1.1):

- In Bergisch Gladbach haben 562 Betriebe der Kultur- und Kreativwirtschaft ihren Standort, das sind etwa 44 Prozent der Betriebe im Kreis. Wird dieser Wert in Relation zum Bevölkerungsanteil im Kreis gesetzt, der bei 36 Prozent liegt, zeigt sich die überproportionale Bedeutung dieser Wirtschaftsbranche in der Stadt.
- Noch deutlicher kommt die starke Stellung der Stadt bei den in der Kultur- und Kreativwirtschaft erzielten Umsätzen zum Ausdruck. Die Selbstständigen und Unternehmen generierten mit 333 Mio. EUR in Bergisch Gladbach ca. 60 Prozent der insgesamt im Rheinisch-Bergischen Kreis erzielten Umsätze. Damit sitzen die umsatzstärkeren Betriebe eher in Bergisch Gladbach als in den andern Kommunen des Kreises. So lag der Jahresumsatz je Unternehmen in dieser Branche in Bergisch Gladbach mit 592.000 EUR deutlich höher als in allen Städten des Kreises mit 429.000 EUR und mehr als doppelt so hoch als im Rheinisch-Bergischen Kreis ohne Berücksichtigung von Bergisch Gladbach mit 295.000 EUR.
- Diese starke Stellung der Stadt basiert vor allem auf den vor- und nachgelagerten Branchen, die in Bergisch Gladbach etwa 17 Prozent der Unternehmen/Selbstständigen ausmachen und etwa 32 Prozent der Umsätze erwirtschaften. Die Anteile für den Kreis (inklusive Bergisch Gladbach) liegen bei 14 bzw. 27 Prozent.

Der besondere Stellenwert Bergisch Gladbachs innerhalb des Rheinisch-Bergischen Kreises zeigt sich insbesondere in den Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft (Übersicht 3.1.1):

- Von herausragender Bedeutung sind der „Literatur-, Buch- und Pressemarkt“ und die „Musikwirtschaft“. In beiden Teilmärkten haben etwa die Hälfte der Betriebe des Kreises ihren Standort in Bergisch Gladbach und sie generieren in der Stadt etwa 78 Prozent der Umsätze.
- Die erwirtschafteten Umsätze für die „Werbewirtschaft“ und die „Designwirtschaft“ in Bergisch Gladbach sind mit einem Umsatzanteil von 56 Prozent bzw. 52 Prozent deutlich geringer. Mit Blick auf den Bevölkerungsanteil der Stadt von 36 Prozent sind dies aber immer noch deutlich überdurchschnittliche Werte.
- Ganz anders stellt sich die Situation in der „Softwareindustrie“ dar. In diesem Teilmarkt werden drei Viertel der Umsätze im Rheinisch-Bergischen Kreis außerhalb Bergisch Gladbachs generiert.

Die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft für die Stadt Bergisch Gladbach, vor allem der „Literatur-, Buch- und Pressemarkt“, wird sich durch die Verlagerung des Firmensitzes der Verlagsgruppe Lübbe nach Köln etwas reduzieren. Die starke Stellung der Stadt im Rheinisch-Bergischen Kreis wird jedoch weiter bestehen.

Übersicht 3.1.2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Rheinisch-Bergischen Kreis im Vergleich zu Bergisch Gladbach (30.06.2008)

Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft	**Rheinisch-Bergischer Kreis**	**davon Bergisch Gladbach**	**Anteile Bergisch Gladbach am Kreis (in Prozent)**
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		
Literatur-, Buch- u. Pressemarkt			
Kernbereiche	402	301	75
Vor- und nachgelagerte Bereiche	431	349	81
Summe	833	650	78
Film- und TV-Wirtschaft			
Kernbereiche	44	27	61
Vor- und nachgelagerte Bereiche	233	222	95
Summe	277	249	90
Musikwirtschaft			
Kernbereiche	21	21	100
Vor- und nachgelagerte Bereiche	369	315	85
Summe	390	336	86
Kunstmarkt			
Kernbereiche	23	11	47
Vor- und nachgelagerte Bereiche	21	4	19
Summe	44	15	34
Designwirtschaft			
	5	0	0
Architekturmarkt			
	133	63	47
Werbewirtschaft			
	243	128	53
Darstellende Kunst			
	32	7	22
Softwareindustrie			
	804	197	25
Sonstige Märkte mit Kulturbezug			
	13	7	54
Kultur- und Kreativwirtschaft			
Kernbereiche gesamt	1.720	762	44
vor- und nachgelagerte Bereiche gesamt	1.054	890	84
gesamt	**2.774**	**1.652**	**60**

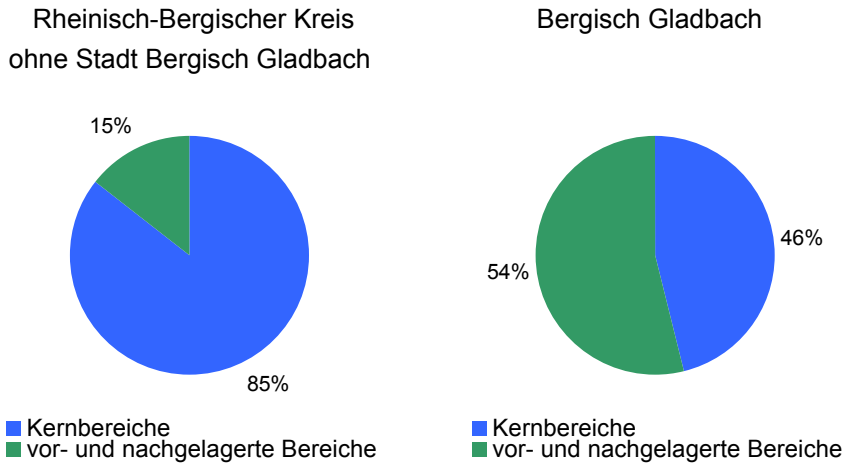
** aus datenschutzrechtlichen Gründen ohne Wirtschaftszweige mit Werten unter 3

Quelle: *STADT**art*** 2009, nach Daten des IT.NRW und der Bundesagentur für Arbeit

Die skizzierte Struktur zwischen Bergisch Gladbach und dem Rheinisch-Bergischen Kreis wirkt sich auch auf die Anteile von Stadt und Kreis bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Kultur- und Kreativwirtschaft aus (Übersicht 3.1.2):

- So befinden sich von den rund 2.800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Rheinisch-Bergischen Kreis knapp 1.700 bzw. 60 Prozent in Bergisch Gladbach.
- Augenfällig ist insbesondere der hohe Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei den vor- und nachgelagerten Bereichen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach (54%). Im übrigen Kreis liegt dieser Anteil durchschnittlich nur bei 15 Prozent (Übersicht 3.1.3).
- Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den vor- und nachgelagerten Bereichen des Rheinisch-Bergischen Kreises arbeiten 84 Prozent in Bergisch Gladbach, in der Film- und TV-Wirtschaft sogar 95 Prozent.
- Auch hinsichtlich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind – wie bereits bei den Betrieben und den Umsätzen – die wichtigsten Teilmärkte der „Literatur-, Buch- und Pressemarkt“ und die „Musikwirtschaft“. Die Anteile von Bergisch Gladbach am Kreis liegen beim erstgenannten Teilmarkt bei 78 Prozent, beim zweiten bei 86 Prozent.
- In der „Softwareindustrie“ befinden sich demgegenüber drei Viertel der Arbeitsplätze von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nicht in Bergisch Gladbach, sondern in den anderen Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises.

Übersicht 3.1.3: Anteile der Kernbereiche und der vor- und nachgelagerten Bereiche an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Stadt Bergisch Gladbach und im Rheinisch-Bergischen Kreis (ohne Bergisch Gladbach)



Quelle: *STADTart* 2009, nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

3.2 Die Bedeutung von Bergisch Gladbach als Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft: ein Vergleich mit Nordrhein-Westfalen sowie ausgewählten Städten des Landes

Die Analyse der Daten zur Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach hat den Stellenwert dieser Wirtschaftbranche in Relation zu anderen innerhalb der Stadt deutlich gemacht (Kapitel 1). Inwieweit mit diesem relativen Stellenwert in Bergisch Gladbach eine besondere Stärke oder auch eine weniger bedeutsame Position der Stadt verbunden ist, das lässt sich anhand eines Vergleichs mit Analyseergebnissen zur Kultur- und Kreativwirtschaft auf der Ebene des Landes Nordrhein-Westfalen und mit ausgewählten Städten ähnlicher Größenordnung darstellen.

Übersicht 3.2.1: Unternehmen/Selbstständige, Umsätze und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner/innen in Bergisch Gladbach und Nordrhein-Westfalen

	Bergisch Gladbach			**Nordrhein-Westfalen**		
Teilmärkte	Unternehmen/ Selbstständige je 1.000 Einwohner/innen 2006	Umsatz je 1.000 Einwohner/innen 2006	sozialversicherungspfl. Beschäftigte je 1.000 Einwohner/innen 2008	Unternehmen/ Selbstständige je 1.000 Einwohner/innen 2006	Umsatz je 1.000 Einwohner/innen 2006	sozialversicherungspfl. Beschäftigte je 1.000 Einwohner/innen 2008
Literatur-, Buch- und Pressemarkt	1,3	1.533	6,1	0,7	914	3,6
Film- und TV-Wirtschaft	0,3	38	2,3	0,2	284	1,5
Musikwirtschaft	0,5	432	3,2	0,3	228	1,0
Kunstmarkt	0,5	95	0,1	0,4	110	0,4
Designwirtschaft	0,3	41	0,0	0,2	29	0,1
Architekturmarkt	0,7	78	0,6	0,5	86	0,7
Werbewirtschaft	0,6	700	1,2	0,6	526	1,5
Darst. Kunst	-	-	0,1	0,2	29	0,5
Softwareindustrie	0,6	160	1,9	0,4	254	3,3
Sonst. Märkte	-	-	0,1	0,1	15	0,2
Kernbereiche	4,4	2.139	7,2	2,8	1.931	9,9
vor- und nachgelagerte Bereiche	0,9	998	8,4	0,6	543	2,9
gesamt	**5,3**	**3.137**	**15,6**	**3,4**	**2.474**	**12,8**

Quelle: *STADT**art*** 2009, nach Daten des IT. NRW und der Bundesagentur für Arbeit

Ein Vergleich mit den Strukturdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft für ganz Nordrhein-Westfalen kommt zu folgenden Ergebnissen (Übersicht 3.2.1):

- Die Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach ist danach überdurchschnittlich entwickelt. Dies zeigt sich u. a. hinsichtlich der Anzahl der Unternehmen/Selbständigen je 1.000 Einwohner/innen. Der ermittelte Index liegt für die Stadt bei 5,3 und damit um 50 Prozent höher als für das Land Nordrhein-Westfalen (3,4 Unternehmen je 1.000 Einwohner/innen).
- Auch hinsichtlich der erzielten Umsätze und der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegen die Indexwerte für Bergisch Gladbach höher als für das Land und zwar jeweils um rund ein Viertel.
- Diese überdurchschnittliche Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach beruht – insbesondere bei den Umsätzen und der Beschäftigung – vor allem auf den vor- und nachgelagerten Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft. Bei den Teilmärkten liegen die relativen Stärken bei den erzielten Umsätzen im „Literatur-, Buch- und Pressemarkt“, in der „Werbewirtschaft“ sowie im „Musikmarkt“.

Für einen Vergleich mit Mittelzentren ähnlicher Größenordnung und Rahmenbedingungen (z.B. Wirtschaftsstruktur) liegen kaum Studien vor. Vorhandene Untersuchungen beziehen sich entweder auf Großstädte, etwa auf Berlin, Köln und Dortmund, oder sie weisen eine deutlich andere Abgrenzung der Kultur- bzw. Kreativwirtschaft auf, wie etwa in Offenbach, wo allein die Bereiche Unternehmensberatung und IT-Wirtschaft 60 Prozent aller Unternehmen umfassen. Auch die 2008 veröffentlichte Untersuchung zum Großraum Köln ist mit der Abgrenzung der Branche am Standort Bergisch Gladbach nicht deckungsgleich (Arbeitsgemeinschaft Kulturwirtschaftsbericht Köln 2007). Es liegen jedoch für die Städte Hamm und Moers vergleichbare Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vor (Übersicht 3.2.2):

- In Relation zu diesen beiden Städten erzielt die Kultur- bzw. Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach mit einem Indexwert von 15,5 Arbeitsplätzen je 1.000 Einwohner einen deutlich überdurchschnittlichen Arbeitsmarkteffekt (Hamm 6,9, Moers 8,3).
- Diese relative Stärke beruht vor allem auf den Teilmärkten „Literatur-, Buch- und Pressemarkt“ (6,1 in Bergisch Gladbach und z.B. 3,4 in Hamm) und „Musikwirtschaft“ (3,2 in Bergisch Gladbach und z.B. 0,9 in Moers), auch in der „Film- und TV-Wirtschaft“, jedoch in deutlich abgeschwächter Form (2,3 in Bergisch Gladbach und z.B. 0,2 in Hamm).
- Angesichts des hohen Indexwertes bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dürften auch bei den erzielten Umsätzen die Werte in Bergisch Gladbach deutlich höher liegen als in den beiden anderen Städten.

Übersicht 3.2.2: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach und in den ausgewählten Städten Hamm und Moers nach Teilmärkten*

Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft	**Bergisch Gladbach 2008** (106.000 Einw.)		**Hamm 2006** (183.000 Einw.)		**Moers 2006** (107.000 Einw.)	
	absolut	je 1.000 Einw.	absolut	je 1.000 Einw.	absolut	je 1.000 Einw.
Literatur-, Buch- und Pressemarkt	650	6,1	626	3,4	287	2,7
Film- und TV-Wirtschaft	249	2,3	45	0,2	9	0,1
Musikwirtschaft	336	3,2	158	0,9	85	0,8
Kunstmarkt	15	0,1	73	0,4	14	0,1
Designwirtschaft und Architekturmarkt	63	0,6	115	0,6	78	0,7
Werbewirtschaft	128	1,2	159	0,9	32	0,3
Darstellende Kunst und sonstige Märkte mit Kulturbezug	14	0,1	29	0,2	36	0,3
Softwareindustrie	197	1,9	54	0,3	353	3,3
gesamt	**1.652**	**15,5**	**1.259**	**6,9**	**894**	**8,3**

* aus datenschutzrechtlichen Gründen ohne Wirtschaftszweige mit Werten unter 3

Quelle: *STADT**art*** 2009, nach Daten des IT.NRW

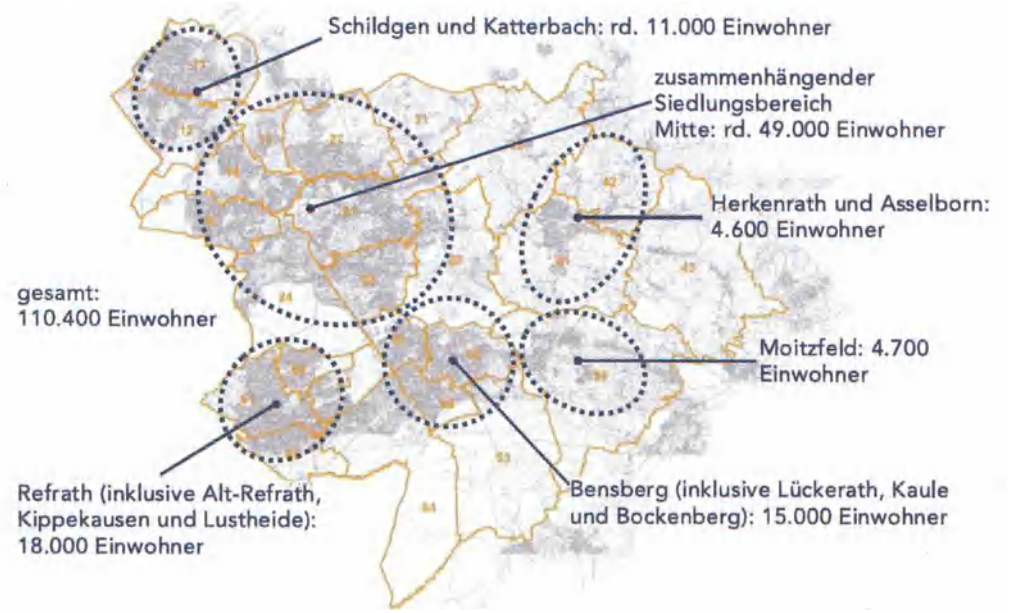
Dieser anhand der Indexwerte für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft erfolgte Städtevergleich, weist noch deutlicher als der Vergleich mit entsprechenden Strukturmerkmalen für Nordrhein-Westfalen darauf hin, dass diese Wirtschaftsbranche in dem Mittelzentrum Bergisch Gladbach einen vergleichsweise herausragenden Stellenwert hat.

Damit trägt die Stadt zu der profilierten Stellung des Großraums Kölns als der räumliche Schwerpunkt der Kultur- und Kreativwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen bei (u.a. Arbeitsgemeinschaft Kulturwirtschaft NRW 1995, 2. Kulturwirtschaftsbericht, 48-55). Wie etwa der Indexwert der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für den Teilmarkt der „Film- und TV-Wirtschaft“ begründet annehmen lässt, verdankt sich dieser Stellenwert der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach aber auch den Stärken dieser Wirtschaftsbranche im Raum Köln, vor allem als Standort von Verlagen, einer großen Fernsehanstalt und als einer der vier Filmstandorte in Deutschland.

4 Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen im Rahmen der Zentrenstruktur der Stadt

Das im Jahre 2004 aktualisierte Zentrenkonzept der Stadt geht vor dem Hintergrund der kommunalen Neugliederung, in dessen Kontext die Stadt Bensberg 1975 mit Bergisch Gladbach vereint wurde, und früheren politischen Neuordnungsmaßnahmen (u.a. eines veränderten Zuschnitts der Kreise) von einer mehrpoligen Zentrenstruktur aus (Übersicht 4.1). Im Kontext der Einzelhandelsentwicklung der Stadt wird neuerdings zwischen drei Hierarchieebenen unterschieden: dem Hauptzentrum Stadtmitte, den Nebenzentren Bensberg und Refrath sowie den Nahversorgungszentren Schildgen, Paffrath, Hand und Herkenrath (Beckmann/Nyhues 2009, 118).

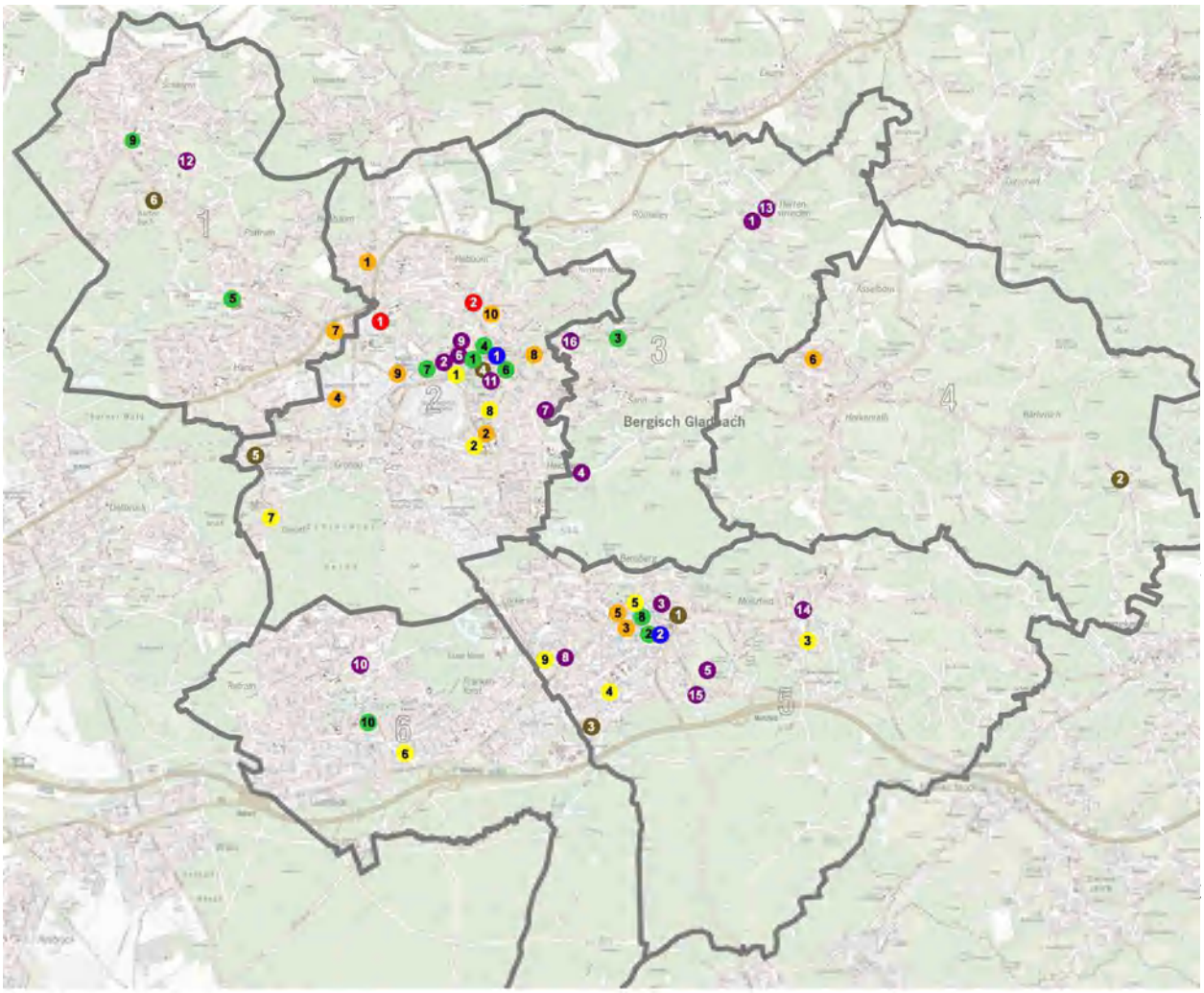
Übersicht 4.1: Siedlungsstruktur und Einwohnerverteilung



Quelle: Beckmann/Nyhues 2009,

Die 55 weitgehend publikumsorientierten und damit besonders zentrenrelevanten Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen der Sparten „Literatur/Buch/Papier“, „Kino“, Musik“, „Kunst“, „Tanz/Theater“, „Regionalkultur“ sowie spartenübergreifender Angebote in Bergisch Gladbach, konzentrieren sich auf zwei der sechs statistischen Bezirke und hierbei insbesondere auf zwei, die skizzierte Zentrenstruktur der Stadt widerspiegelnde Unterbezirke (Übersicht 4.2):

Übersicht 4.2: Räumliche Verteilung der Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen nach Stadtbezirken in Bergisch Gladbach



Einrichtungen nach Sparten

Literatur/Buch/Papier
1 Stadtbücherei
2 Stadtteilbücherei Bensberg
3 Rh. Industriemuseum - Papiermühle Alte Dombach
4 Stiftung Zanders - Papiergeschichtliche Sammlung
5 Bücherei Paffrath
6 Stadtarchiv
7 Thalia-Buchhandlung
8 Thalia-Buchhandlung
9 Buchhandlung Bücher-Scheune
10 Buchhandlung Siebenmorgen

Kino
1 Viktoria Kino
2 Kino Schloss-Passage

Musik
1 Haus der Musik, u.a. Städt. Max-Bruch-Musikschule
2 Klang-Atelier

Kunst
1 Städtische Galerie Villa Zanders
2 Bergische Kunstschule
3 Atelierhaus 24
4 Galerie Am Brunnen
5 Galerie Anne Malchers
6 Galerie Schröder und Dörr
7 Galerie undSchloss e.V.
8 Kunstsammlung Peter Möbius
9 Werkstattgalerie Bensberg

Tanz/Theater
1 Ballettschule Lorb-Hrankovic
2 Ballettschule Moving
3 Ballettschule Sandra Peldszus
4 Dance In
5 Tanzetage
6 Tanzgalerie
7 Tanzzentrum Agne-Krauss
8 Teatrotz Kinder-/Jugendtheater
9 Theas Theater
10 Wohnzimmertheater

spartenübergreifend
1 Burg Zweiffel
2 Bürgerhaus Bergischer Löwe
3 Schloss Bensberg
4 Schlosshotel Lerbach
5 Thomas Morus Akademie
6 Volkshochschule
7 Bildungswerk der AWO
8 Jugendkulturhaus der AWO "UFO"
9 Katholisches Bildungsforum
10 Kreativitätsschule Berg. Gladbach e.V.
11 Q1 Jugendkulturzentrum
12 Bürgerzentrum Schildgen
13 Freizeitwerkstatt Kunst für Kids & Co.
14 Haus für die Jugend Moitzfeld e.V.
15 Zentrum für Aktion und Kultur
16 Bestattungsunternehmen Pütz-Roth

Regionalkultur
1 Bergisches Museum für Bergbau, Handwerk, Gewerbe
2 Bauernhausmuseum
3 Karnevalsmuseum und Archiv für Brauchtumspflege
4 Kindergartenmuseum e.V.
5 Museum Stahl
6 Schulmuseum Bergisch Gladbach

Quelle: *STADTart* 2009,
Kartengrundlage: Stadt Bergisch Gladbach

- Statistischer Bezirk 2 mit dem Unterbezirk „Stadtmitte“
  Nahezu die Hälfte der identifizierten Einrichtungen in Bergisch Gladbach (24) haben ihren Standort im statistischen Bezirk 2, davon allein 20 im Unterbezirk „Stadtmitte“. Verteilt auf die Sparten zählen hierzu zahlreiche Bildungseinrichtungen, wie etwa die kommunale Max-Bruch-Musikschule, die Stadtbücherei, die Volkshochschule oder das Stadtarchiv. Deren Angebote dienen überwiegend der „Daseinsvorsorge“ breiter Bevölkerungsschichten der gesamten Stadt. Hinzu kommen Einrichtungen wie beispielsweise die Bergische Kunstschule, eine Ballettschule oder eine Buchhandlung. Darüber hinaus befinden sich in der Stadtmitte zahlreiche, ebenfalls der überwiegend kommunalen „Daseinsvorsorge“ der Bevölkerung der Stadt dienenden Veranstaltungseinrichtungen, darunter die Stadthalle bzw. das Bürgerhaus „Bergischer Löwe“, das Jugendkulturzentrum „Q 1“ und das „Viktoria Kino“. Ergänzt wird das Spektrum durch spezialisierte und stärker regional und überregional ausgerichtete Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen. Hierzu zählen u.a. die „Städtische Galerie Villa Zanders“ mit dem Schwerpunkt Kunst der Gegenwart, das Kulturhaus Zanders, oder das LVR-Industriemuseum Papiermühle Alte Dombach, eines der sechs Museen zur rheinischen Industriegeschichte.
- Statistischer Bezirk 5 mit dem Unterbezirk „Bensberg“
  In diesem statistischen Bezirk befinden sich 15 zentrenrelevante Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, davon neun im Unterbezirk „Bensberg“. Einige davon wie etwa die Stadteilbücherei oder Ballett- und Tanzschulen, dienen überwiegend der kleinräumigen lokalen Nachfrage bzw. „Daseinsvorsorge“. Des Weiteren gibt es regional und überregional bedeutsame Einrichtungen. Hierzu zählt neben dem Bergischen Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe, der einen oder anderen Galerie und einem Kino insbesondere die Thomas-Morus-Akademie, zusammen mit dem Schloss Bensberg.

Weitere 15 Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen verteilen sich auf die anderen statistischen Bezirke der Stadt und deren Unterbezirke. Dies sind vor allem die Unterbezirke „Refrath“ bzw. „Alt-Refrath“ und „Katterbach“, teilweise ist dies auch durch die besondere Topographie der Stadt und den Naturraum bedingt. Ein Teil dieser Einrichtungen wie etwa das Bürgerzentrum Schildgen oder einige Buchhandlungen, dürfte überwiegend von der Einwohner/innen aus Schildgen und Katterbach genutzt werden bzw. die lokale Nachfrage abdecken. Andere dieser Einrichtungen wie etwa das „Schlosshotel Lerbach“ oder das Schulmuseum in dem Siedlungsbereich Katternbach sind dagegen von gesamtstädtischer oder sogar von regionaler Bedeutung.

Die räumliche Konzentration zentrenrelevanter Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen vor allem in der Stadtmitte von Bergisch Gladbach und auch in Bensberg, ist Ausdruck der im Jahre 1975 vollzogenen kommunalen Neugliederung und der da-

durch bedingten bipolaren Zentrenstruktur der Stadt. Beide Hauptpole weisen zentrale Einrichtungen aus nahezu allen Sparten sowohl in öffentlicher bzw. zivilgesellschaftlicher als auch erwerbswirtschaftlicher Trägerschaft auf. Unterschiede bestehen u.a. hinsichtlich der Anzahl und dem Grad der Diversität. Beides ist in der Stadtmitte von Bergisch Gladbach deutlich höher als in Bensberg, das aber etwas ausgeprägter als die Stadtmitte die eine oder andere, breite Zielgruppen ansprechende Einrichtung mit einem regionalen bzw. überregionalen Einzugsbereich aufweist. Diese stärkere Außenwirkung mancher Einrichtung außerhalb des Stadtzentrums ist in zahlreichen Städten vorzufinden und steht nicht im Widerspruch zu dem aktuell gültigen Zentrenkonzept von Bergisch Gladbach.

5 Kultur und Freiraum

Ein zentraler Ansatzpunkt zur Stärkung der östlichen Innenstadt von Bergisch Gladbach ist deren städtebauliche Aufwertung im Rahmen der „regionale 2010“. In diesem Zusammenhang sollen insbesondere die Freiräume entlang des freigelegten Strundebaches neu gestaltet werden. Teilbereiche dieses Freiraums sind die „Buchmühle“, „Fronhof, Buchmühlenstraße, Hauptstraße“, der „Forumpark“ mit der „Maria-Zanders Anlage“ bzw. dem „Garten Städtische Galerie Villa Zanders“ sowie „Schnabelsmühle, Gohrsmühl, Bensberger Straße“. Dazu wurde zwischenzeitlich ein einstufiger städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt.

Bei der Beurteilung der ausgewählten Wettbewerbsbeiträge waren aus kultureller Perspektive folgende vier, kulturelle Dimensionen zu berücksichtigen:

- die Sichtbarmachung der Stadtbaugeschichte von Bergisch Gladbach,
- die Sicherung der Rahmenbedingungen für Veranstaltungen wie etwa Pfingst- bzw. Laurentiuskirmes und den Wochenmarkt sowie die Schaffung von Auftrittsmöglichkeiten für öffentliche Kulturveranstaltungen,
- die Beachtung der Standortanforderungen für Kunst im öffentlichen Raum sowie
- die Wahrnehmbarkeit und Zugänglichkeit der Kultureinrichtungen.

Mit der dadurch verbesserten Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum soll direkt und indirekt das Netzwerk der Kultureinrichtungen gestärkt werden.

Sichtbarmachung der Stadtbaugeschichte

Die Erneuerung der Innenstädte, insbesondere in den 50er, 60er und 70er Jahren, hat vielfach zu Überformungen ehemals historischer Stadtstrukturen geführt und dabei manche identifikationsrelevante Besonderheiten einer Stadt beseitigt. Die angestrebte Umgestaltung im Rahmen des Freiraumwettbewerbs „StadtKulturGarten“ bietet die Chance, an die Stadtbaugeschichte von Bergisch Gladbach zu erinnern (u.a. durch Materialwechsel in der Fläche, Bepflanzung oder Lichtgestaltung) und vorhandene historische Bereiche zu integrieren. Mit der damit verbundenen Unverwechselbarkeit des Ortes sind positive Effekte für die östliche Innenstadt verbunden. Zentrale Bezugspunkte für die Sichtbarmachung der Stadtbaugeschichte der Stadt sind:

- der Strundebach selbst, auf den sich die wirtschaftliche Entwicklung der Papierindustrie in Bergisch Gladbach und das Profil einiger Kultureinrichtungen der Stadt (u.a. papiergeschichtliche Sammlung der Stiftung Zanders) zurückführen lässt,

- der heutige Forumpark, ursprünglich ein privater Park der Papierfabrikantenfamilie Zanders, der über zwei parallel verlaufende Wegverbindungen mit der evangelischen Gnadenkirche verbunden war,
- der ehemals landesherrliche „Fronhof“, der historische Siedlungskern von Bergisch Gladbach und
- der 1936 angelegte Rosengarten, der seit 2001 als Gartendenkmal geschützt ist.

Sicherung der Rahmenbedingungen für Veranstaltungen und die Schaffung von Auftrittsmöglichkeiten für öffentliche Kulturveranstaltungen

Ausdruck einer Stadtkultur sind neben den Kultureinrichtungen auch Veranstaltungen im öffentlichen städtischen Raum. Dazu zählen in Bergisch Gladbach etwa die Pfingst- und Laurentiuskirmes, die eine lange Tradition haben und jährlich Tausende an Besucher/innen anziehen. Angesichts der historischen wie wirtschaftlichen Bedeutung dieser Veranstaltungen oder auch des Wochenmarktes für die östliche Innenstadt, sind bei der Freiraumgestaltung die besonderen Standortanforderungen der jeweiligen „Beschicker“ angemessen zu berücksichtigen (u.a. Befahrbarkeit und Standfestigkeit).

Über Jahrzehnte folgte die Gestaltung des städtischen Freiraums eher dem „Verschönerungsgedanken“ der Stadt. Diese Ausrichtung hat sich zugunsten einer aktiven Nutzung des Freiraums für Feste und andere Kulturveranstaltungen gewandelt. Der städtische Freiraum ist heute auch „Bühne“. Damit können für die Innenstadt nicht unerhebliche Frequenzerzeugungs- und Aufmerksamkeitseffekte verbunden sein. Solche „Bühnen“ bieten den in der östlichen Innenstadt gelegenen Kultureinrichtungen die Möglichkeit sich einem breiten Publikum zu präsentieren und manche Hemmschwelle abzubauen. Bei der Standortbestimmung und der Gestaltung der „Bühnen“ ist zu beachten, dass diese

- in der Nähe der Kultureinrichtungen liegen,
- andere Funktionen und Gestaltungsbereiche so wenig wie möglich tangieren,
- die erforderliche Infrastruktur aufweisen (u.a. Technikanschlüsse),
- wenn möglich zumindest zwei Ebenen haben (als Bühne in der „Bühne“) und
- einen ersten Wetterschutz bieten.

Standortanforderungen für Kunst im öffentlichen Raum

Ein Gestaltungselement des städtischen öffentlichen Raums sind Kunstobjekte. Insbesondere sind es dafür geschaffene Skulpturen bzw. Plastiken (sowohl mit als auch

ohne unmittelbaren Bezug zum Standort). Angeregt durch Ausstellungen wie etwa das seit vier Jahrzehnten, in einem 10-jährigen Rhythmus stattfindende „Skulpturen Projekt Münster“, zählen dazu u.a. Kunstaktionen wie etwa der Einbezug von Litfasssäulen, Bushaltesstellen und Lichtinstallationen (Letzteres ist seit 2002 expliziter Themenschwerpunkt in Lüdenscheid). Sieht man von solchen herausragenden temporären Veranstaltungen und dem daran gekoppelten spezifischen Wirkungsprofil ab, so kann Kunst im öffentlichen Raum unter günstigen Bedingungen u.a. Orientierungs- und Treffpunkte schaffen oder räumliche Bezüge herstellen und für Teilöffentlichkeiten eine „emotionale Ortsbezogenheit“, eine Identifikation nach sich ziehen. Damit verbunden sind positive Effekte für die Entwicklung der jeweiligen Stadtgebiete.

Jedoch sind bei der adäquaten Berücksichtigung von Kunst im öffentlichen Raum die spezifischen Rahmenbedingungen von Stadtplätzen, dem Straßenraum und Parkanlagen zu beachten:

- *Stadtplätze:* Diese werden in der Regel von einem größeren Publikum aufgesucht. Es entstehen Zonen unterschiedlicher Frequentierung. Durch Kunstobjekte lassen sich damit differenzierte Akzente setzen und kann die Gestaltqualität erhöht werden.
- *Straßenraum:* In diesen Räumen in der Innenstadt können Kunstwerke breiten Schichten der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Eine rege Betriebsamkeit und visuelle Fülle kann sich allerdings nachhaltig auswirken und die Aufmerksamkeit für das Kunstwerk beeinträchtigen.
- *Parkanlagen:* Da zumeist weniger frequentiert als Stadtplätze und Straßenraum, sind Parkanlagen besonders geeignete Gebiete für Freiraumplastiken und -skulpturen. Sie ermöglichen das visuell-ästhetische Betrachten und Erleben. Gleichzeitig kann damit ein wichtiger Beitrag zur künstlerischen Parkgestaltung geleistet werden.

Unter Berücksichtigung dieser unterschiedlichen Raumbedingungen sollte im Rahmen des Freiraumwettbewerbs „StadtKulturGarten“ aus gestalterischer Sicht bei der Auswahl der Standorte für Freiraumplastiken und -skulpturen darauf geachtet werden, dass das jeweilige Kunstobjekt

- in Abhängigkeit von Größe, Farbe und Form einen geeigneten Standort erhält bzw. akzentuierend „eingesetzt“ wird,
- in Abhängigkeit von dem Objekt, von allen Seiten einsehbar und begehbar ist,
- die Lichtverhältnisse eine optimale Wirkung des Kunstobjektes ermöglichen,
- bereits vorhandene Elemente am Standort (z.B. Hinweisschilder, Vitrinen) nicht dominieren und
- die Durchführung von Veranstaltungen nicht wesentlich behindert wird.

Wahrnehmbarkeit und Zugänglichkeit der Kultureinrichtungen

Kultureinrichtungen einer Stadt dienen der kommunalen Daseinsvorsorge. Die Akzeptanz dieser Einrichtungen mit ihren Angeboten in der Bevölkerung (und indirekt damit teilweise auch der Kostendeckungsgrad) hängen jedoch u.a. von deren Wahrnehmbarkeit und Zugänglichkeit ab. Beides kann durch gestalterische Maßnahmen im Eingangsbereich und im angrenzenden städtischen Freiraum unterstützt werden. Dazu zählen u.a.:

- großzügige und einladende Eingangsbereiche zu den Einrichtungen, die auch für die Durchführung von kleineren publikumsbezogenen Aktionen zu unterschiedlichen Tageszeiten geeignet sind (z.B. für Büchertische),
- attraktive, die Kultureinrichtungen vernetzende Sicht- und Wegebeziehungen, beispielsweise durch Licht,
- ergänzende, auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnittene Angebote, bei Familien etwa ein Kinderspielplatz (in Ausnahmefällen sollten auch kleinere Ergänzungsbauten einbezogen werden, etwa für einen Museumsshop der Villa Zanders),
- nahegelegene „Bühnen“ zur Durchführung öffentlicher Kulturveranstaltungen (siehe „Schaffung von Auftrittsmöglichkeiten“) und
- eine gut sichtbare Anbindung der Stellplatzanlagen.

6 Entwicklungspotenziale der Kultur sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft und Schlussfolgerungen für das „Kulturnetzwerk Stadtmitte“

Die vorhergehenden Analysen haben u.a. deutlich gemacht, dass es in der Stadt Bergisch Gladbach eine breite Palette an Kulturangeboten gibt und die Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt einen beachtlichen Stellenwert hat. Davon ausgehend stellt sich die Frage, welche Entwicklungspotenziale die im Einzugsbereich der Großstadt Köln liegende Kreisstadt Bergisch Gladbach sowohl im stärker publikumsbezogenen Kultursektor als auch in der Kultur- und Kreativwirtschaft aufweist und welche Schlussfolgerungen sich hieraus unter Berücksichtigung der Vorstellungen von freien Trägern und Einwohner/innen zum Kulturangebot in der östlichen Stadtmitte für das „Kulturnetzwerk Stadtmitte“ ergeben.

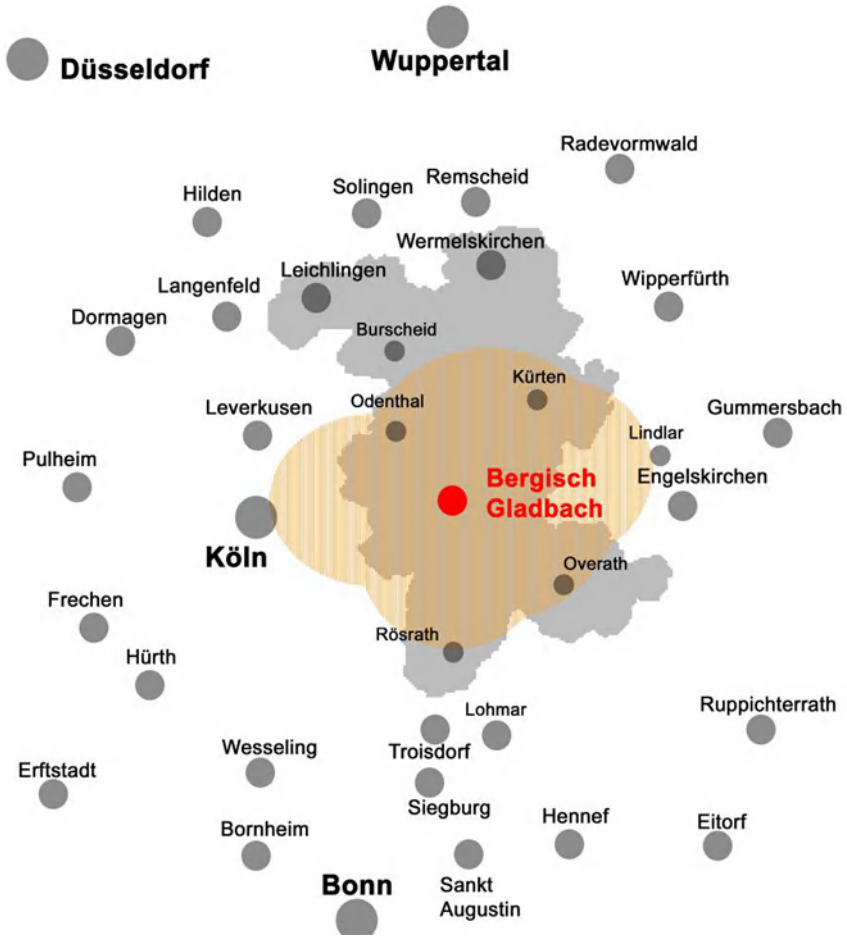
6.1 Analyse des kulturbezogenen Einzugsbereichs von Bergisch Gladbach und des Kulturangebots in den umliegenden Städten

Ähnlich wie im Einzelhandel oder in anderen Branchen gibt es auch im Kultursektor einen „Markt“. Die Entwicklungspotenziale dieses in vielerlei Hinsicht „besonderen Marktes“ (u.a. Kultur als „meritorisches Gut“) hängen in einer Stadt wie Bergisch Gladbach von der Zentralität, dem kulturbezogenen Aktionsraum und der Angebots- bzw. Wettbewerbssituation ab. Zum kulturbezogenen Aktionsraum der Einwohner/innen der Stadt gibt es außer einigen Hinweisen zum Einzugsbereich einiger Einrichtungen, etwa zum Bürgerhaus „Bergischer Löwe“ (Kapitel 2), keine umfassenden Analysen. Jedoch hat sich im Zusammenhang mit anderen Untersuchungen gezeigt (z.B. im Kontext der Konzeption von Freizeit- und Kulturvierteln in Mittelzentren, u.a. in Solingen), dass die Analyse des Einzugsbereichs einer Stadt im Einzelhandel und der Pendlerbeziehungen ein valides Hilfsmittel zur Abbildung eines in den Alltag eingebundenen kulturbezogenen Aktionsraumes und potenziellen Einzugsbereichs darstellt. Erfahrungsgemäß ist die Mehrzahl des eher alltäglichen Besuchs von Kultureinrichtungen oder kulturbezogenen Bildungseinrichtungen direkt und indirekt an andere Tätigkeiten und den damit verbundenen Aktionsraum wie etwa Einkaufen oder Arbeiten gekoppelt.

Einzugsbereich von Bergisch Gladbach im Einzelhandel

Der Einzugsbereich der Stadt Bergisch Gladbach konzentriert sich im Einzelhandel auf die Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises, insbesondere auf Odenthal und Kürten sowie auf Teilräume von Rösrath und Overath. Hinzu kommen angrenzende Stadtgebiete von Köln und Teile des Oberbergischen Kreises (Übersicht 6.1.1).

Übersicht 6.1.1: Einzugsbereich der Stadt Bergisch Gladbach im Einzelhandel

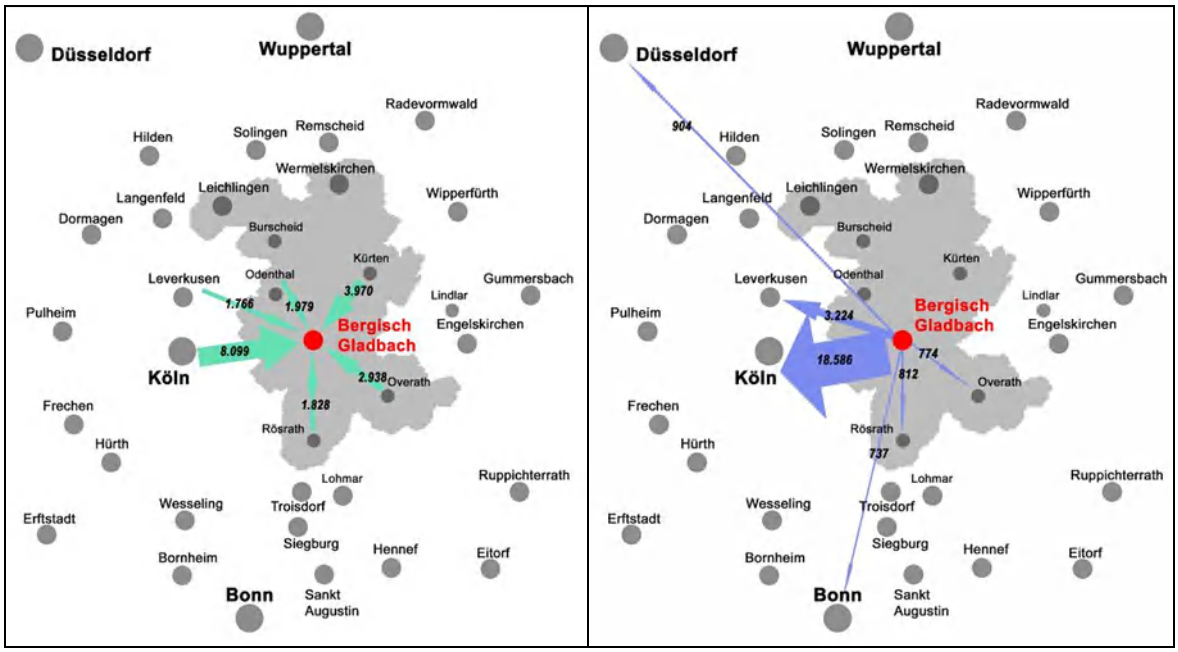


Quelle: *STADT**art*** 2009, nach Beckmann, Nyhues 2009, 20

Pendlerbeziehungen der Stadt Bergisch Gladbach

Die meisten Einpendler/innen nach Bergisch Gladbach kommen aus den Kommunen Odenthal, Kürten, Rösrath und Overath des Rheinisch-Bergischen Kreises, aus den östlichen Teilräumen von Köln und aus Leverkusen (Stand 30.6.2004). Bei den Aus-

Übersicht 6.1.2: Ein- und Auspendler/innen der Stadt Bergisch Gladbach (30.6.2004)



Quelle: *STADT**art*** 2009, nach Angaben der Stadt Bergisch Gladbach

pendler/innen ist die Großstadt Köln eindeutig der räumliche Schwerpunkt. Weitere nennenswerte Orte der Auspendler/innen sind Leverkusen, Düsseldorf, Bonn, Rösrath und Overath (Übersicht 6.1.2).

Vor diesem Hintergrund konzentriert sich der kulturbezogene Aktionsraum und damit der potenzielle alltägliche Einzugsbereich von Bergisch Gladbach auf die Kommunen Kürten, Odenthal, Overath und Rösrath des Rheinisch-Bergischen Kreises und die Städte Köln und Leverkusen. Dieser Raum ist gekennzeichnet durch:

- eine Vielzahl an überwiegend lokal bedeutsamen Kultur- und Bildungseinrichtungen in den Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises, ergänzt durch Einrichtungen mit einem regionalen Einzugsbereich (im Detail Übersicht 6.1.3) sowie
- eine Reihe an entsprechenden Angeboten mit regionaler und auch (inter)nationaler Bedeutung, vor allem in Köln (im Detail Übersicht 6.1.4).

Übersicht 6.1.3: Kultur-, Freizeit- und Bildungseinrichtungen in den Städten und Gemeinden des Rheinisch Bergischen Kreises

Stadt /Gemeinde	Einrichtungen	Sparte
Burscheid	Musikschule Burscheid Jugend- u. Kulturzentrum Megaphon Archäologisches Bodendenkmal Eifgenburg	Musik/Musikschule Spartenübergreifend Regionalkultur, -museen
Kürten	Freilichtmuseum Gut Hungenbach Musikschule Kürten Künstlerhaus K 44 China Forum Galerie T	Regionalkultur, -museen Musik/Musikschule Kunst/Atelier/Galerie Kunst/Atelier/Galerie
Odenthal	Märchenwald	Freizeit
Overath	Volkshochschule Overath/Rösrath Stadtbücherei St. Walburga Kulturbahnhof	Spartenübergreifend Literatur/Buch/Papier Spartenübergreifend
Rösrath	Musikschule Rösrath-Overath Schloss Eulenbroich (Ausstellungen, Lesungen)	Musik Spartenübergreifend

Quelle: *STADT**art*** 2009

Übersicht 6.1.4: Ausgewählte Kultur-, Freizeit- und Bildungseinrichtungen in Leverkusen und Köln

Stadt /Gemeinde	Einrichtungen	Sparte
Leverkusen	Forum Leverkusen Bayer Erholungshaus Kulturausbesserungswerk Kinder- und Jugendmuseum EnergieStadt Museum f. moderne Kunst Schloss Morsbroich Kommunales Kino Leverkusen	Theater, Konzerte, Tanz, Kabarett Theater, Konzerte, Ausstellungen Alternatives Kulturzentrum, Theater, Konzerte, Ausstellungen Museum (Natur- und Umweltschutz) Museum für moderne Kunst Film
Köln	Museum Ludwig Römisch-Germanisches Museum Wallraff-Richartz-Museum Museum für angewandte Kunst Imhoff-Schokoladenmuseum Karnevalsmuseum Deutsches Sport- und Olympiamuseum Käthe Kollwitz Museum Köln Odysseum Palladium Live Music Hall E-Werk Philharmonie Offene Jazz Haus Schule Schauspielhaus Köln Opernhaus Köln Millowitsch Theater Piccolo Puppenspiel	Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts Historisches Museum, Archäologie Kunstgeschichtliches Museum Kunst- und Designmuseum Museum (Schokolade, Kakao) Regionalkultur, Museum (Karneval) Sportmuseum, Sportgeschichte Kunstmuseum, Kollwitzsammlung Abenteuer-Wissenspark Konzertveranstaltungen, Partys, Kongresse Konzertveranstaltungen, Partys Konzertveranstaltungen, Comedy Musik (Sinfonien, Jazz, Folk, Pop) Musikschule, Musikproduktion Theater, Theaterpädagogik Musik, Tanz, Theater, Kinderoper Volkstheater Puppentheater

Quelle: *STADT**art*** 2009

Ausgehend von dieser regionalen Angebotsstruktur im Kulturbereich und der zentralörtlichen Funktion von Bergisch Gladbach als Kreisstadt, bieten sich bei der Identifizierung von kulturbezogenen Entwicklungspotenzialen für die Stadt zwei Möglichkeiten an. Zum einen bestehen für alle betreffenden Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises Entwicklungspotenziale bei den das jeweilige lokale Angebot ergänzenden und weiterführenden Kultureinrichtungen. Andere Potenziale ergeben sich für die Stadt in der Entwicklung von spezialisierten, das skizzierte regionale Angebotspektrum ergänzenden Kultureinrichtungen. Welche dieser skizzierten kulturbezogenen Potenziale im Kontext der Entwicklung der östlichen Stadtmitte aufgegriffen werden sollen, das hängt u.a. auch von den Vorstellungen der freien Träger und Einwohner/innen zur weiteren Zukunft dieses Quartiers ab.

6.2 Vorstellungen der freien Träger und Einwohner/innen zur Entwicklung der östlichen Stadtmitte durch Kultur-, Freizeit- und Bildungsangebote

Im Rahmen der Initiativen zur Entwicklung der östlichen Stadtmitte mit dem Kernbaustein „StadtKulturGarten“ wurden zwischen September 2008 und Januar 2009 unter intensiver Beteiligung von freien Trägern im Kultur-, Freizeit- und Bildungsbereich der Stadt sowie von Einwohner/innen drei Werkstattveranstaltungen durchgeführt.

Die Beteiligten haben in diesem Zusammenhang und unter Berücksichtigung von Überlegungen von bestehenden Kultur-, Freizeit- und Bildungseinrichtungen der Stadt eine Reihe von Vorstellungen unterbreitet, wie durch Angebote in diesen Bereichen die vorhandenen Einrichtungen gestärkt, die Lebens- und Aufenthaltsqualität der östlichen Stadtmitte verbessert und gleichzeitig zusätzliche wirtschaftliche Impulse in dem Gebiet ausgelöst werden können. Die Vorschläge reichen über die Errichtung neuer Gebäude bzw. zusätzlichen Einrichtungen, über die Modernisierung vorhandener Gebäude im Stadtzentrum bis zu zielgruppenspezifischen Angeboten (1. Werkstattveranstaltung 5. September 2008.; 2. Werkstattveranstaltung 23. Oktober 2008; 3. Werkstattveranstaltung 21. Januar 2009). Im Einzelnen zählen dazu:

- die Einrichtung eines Atelierhauses für Gastkünstler/innen oder eines Zentrums für Bildende Kunst,
- die Entwicklung eines Zentrums für Kultur in der ehemaligen Feuerwache,
- die Erweiterung der VHS,
- eine intensivere Nutzung des Kulturhauses Zanders und dessen Öffnung für ein breiteres Publikum,

- die Errichtung eines Medien- und Kulturzentrums,
- der Neubau eines Kinotheaters,
- spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche sowie
- Initiativen für Kunst im öffentlichen Raum.

Bevorzugt wird von den Beteiligten der Werkstatttreffen ein auch außerhalb des Stadtgebiets von Bergisch Gladbach wahrgenommenes „kulturelles Leuchtturmprojekt“.

6.3 Entwicklungspotenziale der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach

Die Identifizierung von Entwicklungspotenzialen der Kultur- und Kreativwirtschaft für eine Stadt mit einer Einwohnerzahl wie Bergisch Gladbach kann angesichts der sich seit einigen Jahren verändernden Rahmen- und Marktbedingungen in den unterschiedlichen Teilmärkten der Branche (z.B. Rückgang in den „Copy-Industrien“, neue Vertriebsformen) und des sich verschärfenden Standortwettbewerbs zwischen Metropolregionen nur holzschnittartig erfolgen. Vor dem Hintergrund der Analyseergebnisse zur Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach (Kapitel 1 und 3), der Nähe der Stadt zur Metropole Köln und damit zum Zentrum der Kultur- und Kreativwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen sowie unter Berücksichtigung der sich verändernden Rahmen- und Marktbedingungen, lassen sich für Bergisch Gladbach zwei wesentliche Entwicklungspotenziale identifizieren. Im Vordergrund steht dabei die Erschließung exogener Potenziale der Kultur- und Kreativwirtschaft am Standort Köln:

- *Bergisch Gladbach als Ausweichstandort für Betriebe der Kultur- und Kreativwirtschaft aus Köln*: Wie in anderen Wirtschaftsbranchen gibt es auch in der Kultur- und Kreativwirtschaft flächenintensive Unternehmen, etwa in der Film- oder Buchproduktion, sowie Betriebe, die nicht auf einen Standort in Köln angewiesen sind, jedoch aufgrund der „forward- and backward linkages“ die Nähe dazu bevorzugen. Aufgrund der günstigen Lage der Stadt zu Köln und der Erreichbarkeit bietet sich Bergisch Gladbach als ein „Ausweichstandort“ für Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft aus Köln an.
- *Bergisch Gladbach als preisgünstiger Standort für „Kreative*“: Zahlreiche Selbstständige oder Existenzgründer/innen in der Kultur- und Kreativwirtschaft („Kreative“) favorisieren erfahrungsgemäß den Standort Köln, u.a. wegen der guten Marktbedingungen und dem attraktiven Stadtleben. Viele davon sind jedoch auf niedrige Mietpreise für Gewerbeimmobilien angewiesen, die es in Köln angesichts

der Nachfrage nicht immer ausreichend gibt. Gelingt es für diese Gruppe preisgünstige Immobilien mit „Adressfunktion“ in einem attraktiven „kulturell urbanen“ Umfeld zu mobilisieren, dann könnten manche „Kreative“ aus allen Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft für Bergisch Gladbach gewonnen werden. Auf diese Weise lässt sich auch eine der bisherigen „Schwächen“ der Kultur- und Kreativwirtschaft an diesem Standort minimieren. Hierzu eigen sich vor allem Standorte in Gewerbegebieten der Stadtteile, in denen schon heute zahlreiche Unternehmen ihren Standort haben (Kapitel 1.3).

Letzteres hat darüber hinaus den bedeutsamen „Nebeneffekt“, die Standortattraktivität der Stadt bei dienstleistungsorientierten Unternehmen, insbesondere bei etablierten Betrieben der Kultur- und Kreativwirtschaft, bei höher qualifizierten Beschäftigten, bei manchen Wohngruppen und bei Studierenden zu verbessern („Creative industries look sexy“).

6.4 Schlussfolgerungen für das „Kulturnetzwerk Stadtmitte“

Schon heute ist die östliche Stadtmitte von Bergisch Gladbach durch eine Reihe von Kultureinrichtungen und kulturbezogenen Bildungseinrichtungen geprägt. Seit Jahren sind damit positive Effekte für die Entwicklung dieses innerstädtischen „Kultur- und Freizeitviertels“ verbunden (Kapitel 2). In Zukunft wird es darauf ankommen, dieses attraktive Angebotsprofil des Gebiets zu erhalten und zukunftsorientiert zu stärken. Ein Schritt in diese Richtung ist die anstehende Instandsetzung und behutsame Modernisierung der Veranstaltungsräume und des Gastronomieangebots im Bürgerhaus „Bergischer Löwe“. Das Haus zieht mit seinem Programm seit vielen Jahren ein breites Publikum aus der Stadt, aus vielen Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises sowie den angrenzenden Gemeinden an (Kapitel 2). Dadurch wird gleichzeitig die zentralörtliche Bedeutung von Bergisch Gladbach als Kreisstadt gestärkt.

Die für die Stadt identifizierten Entwicklungspotenziale im eher publikumsorientierten Kulturbereich sowie in der Kultur- und Kreativwirtschaft bieten unter Berücksichtigung der Vorstellungen von freien Trägern und Bewohner/innen zur Entwicklung des Gebiets und der anhaltenden Ausdifferenzierung der kulturellen Nachfrage (z.B. durch „Verjugendlichung“ des Publikums) Ansatzpunkte zur weiteren Stärkung des Kulturnetzwerks „Stadtmitte“. Insbesondere bieten sich folgende, einander ergänzende Maßnahmen an:

- *Schaffung ergänzender Kultur- bzw. kulturbezogener Bildungseinrichtungen für Familien:* Wie der negative Pendlersaldo zeigt, erfüllt Bergisch Gladbach wie auch die meisten anderen Städte und Gemeinden des Rheinisch-Bergischen Kreises bzw. des Umlandes von Köln Wohnfunktionen des Verdichtungsraums Köln/Bonn. Zur zukunftsorientierten Sicherung als Wohnstadt und zur Stärkung der Funktion als Kreisstadt bedarf es für Familien mit Kindern u.a. attraktiver kultureller Bildungsangebote mit zentralörtlicher Bedeutung.
- *Entwicklung eines soziokulturellen Zentrum*s: Eine andere wichtige Zielgruppe sind junge Erwachsene. Um diese in der Stadt halten zu können, sind auf diese Gruppe zugeschnittene Angebote erforderlich. Dazu zählen u.a. soziokulturelle Einrichtungen wie sie es seit einigen Jahren in vielen Städten ähnlicher Größenordnung gibt (z.B. in Soest). Erfahrungsgemäß unterstützen solche Einrichtungen auch die Attraktivität von Bergisch Gladbach als Studienstandort. Bei Vermietungsmöglichkeiten von Räumen an Künstler/innen, Designer/innen etc. fungieren solche Einrichtungen indirekt auch als Inkubationszentren für die „Kreativen“ der Kultur- und Kreativwirtschaft.
- *Profilierung im Kunstbereich:* Die „Städtische Galerie Villa Zanders“ spricht mit ihrem Profil und ihren Kunstausstellungen schon heute zahlreiche Besucher/innen aus dem Kölner Raum und darüber hinaus an. Durch eine attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums am Standort der Galerie, eventuell zusammen mit einem Museumscafé oder einem Ergänzungsbau (u.a. mit einem Außenpräsentationsraum zur Verringerung soziokulturell bedingter Zugangsbarrieren), könnte die Galerie, ähnlich wie das seit einigen Jahren überregional bekannte Museum „Kurhaus Kleve“ am Niederrhein, zu einem auch von zahlreichen Akteuren für die östliche Stadtmitte gewünschten „Leuchtturm“ für das kunstinteressierte Publikum im Verdichtungsraum Köln/Bonn ausgebaut werden.

7 Vorschläge zur Stärkung des „Kulturnetzwerks Stadtmitte“

Ziel des Projektes „stadt :gestalten“ im Rahmen der Regionale 2010 ist es, eine tragfähige Zukunftsperspektive für die Stadtmitte von Bergisch Gladbach zu entwerfen. Die Untersuchungen im Kontext des Fachbeitrags haben gezeigt, dass bei der Erarbeitung einer solchen Perspektive für die östliche Stadtmitte Angebote im Kultursektor eine wichtige Rolle spielen (Kapitel 2) und es eine Reihe an Ansatzpunkten zur Stärkung des „Kulturnetzwerks Stadtmitte“ gibt (Kapitel 6). Mit dem Einzelhandel ist dieser Teil der Innenstadt schon heute durch ein vielfältiges Angebot an überwiegend öffentlich getragenen Kultur- und Bildungseinrichtungen geprägt. Das vorhandene Angebot an Einrichtungen spricht sowohl breite Bevölkerungsschichten an (z.B. über die VHS und die Bibliothek) als auch einzelne spezielle Zielgruppen wie etwa die regionale „Kunstszene“, insbesondere über die „Städtische Galerie Villa Zanders“. Zusammen mit dem Gastronomieangebot kann das Areal schon heute als ein „Kulturquartier“ der Stadt Bergisch Gladbach angesehen werden.

Zur nachhaltigen Entwicklung dieses für die gesamte Stadt bedeutsamen Kulturquartiers wurden im Rahmen der Erarbeitung dieses Fachbeitrags drei Bauprojekte als mögliche städtische Initialprojekte im Rahmen der Regionale 2010 identifiziert. Dazu zählen:

- der Bau eines an die „Städtische Galerie Villa Zanders“ angeschlossenen Museumscafés mit Museumsshop,
- die Umnutzung der ehemaligen Feuerwache zu einem soziokulturellen Zentrum,
- der Neubau eines „Kulturhauses im Garten“.

Diese im Kontext der Bürgerbeteiligung genannten und erörterten Bauprojekte entsprachen den Anforderungen der Regionale 2010 und hätten mit ihren spezifischen Wirkungsprofilen (ausführlich Anhang 4) auch zur Stärkung des „Kulturnetzwerks Stadtmitte“ und damit zur weiteren Entwicklung des Kulturquartiers beigetragen. Angesichts der Finanzsituation der Stadt Bergisch Gladbach werden diese das bestehende Quartiersprofil stärkenden, weitgehend aber von der Finanzierbarkeit durch die öffentliche Hand abhängigen Projekte jedoch zunächst nicht als von der Stadt getragenes Initialprojekt im Rahmen der Regionale 2010 realisiert werden können.

Kaum betroffen von diesen veränderten Rahmenbedingungen ist die Umsetzung der im Kontext des städtebaulichen Wettbewerbs erarbeiteten Vorschläge zur Gestaltung des „StadtKulturGartens“ (Kapitel 5). Maßnahmen wie etwa die Offenlegung des Strunderbachs oder die Sichtbarmachtung der Stadtbaugeschichte (z.B. „Forumpark“ und „Fronhof“) zielen darauf ab die Gestalt- und Aufenthaltsqualität zu verbessern. Er-

fahrungsgemäß lassen sich dadurch vielfach private Folgeinvestitionen initiieren. Unter den gegenwärtigen allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen, den grundlegenden strukturellen Veränderungen im Einzelhandel, den durch das neue innerstädtische Einkaufszentrum veränderten Standortbedingungen in der Stadtmitte etc. wird eine solche indirekte Investitions- und Aufwertungsstrategie jedoch nicht ausreichen, um zunehmende Leerstände zu verhindern und zukunftsorientierte Anreize zu schaffen. Damit verbunden sind entsprechende negative Folgewirkungen. Zur weiteren Entwicklung der östlichen Stadtmitte als Kulturviertel der Stadt sind daher Ansätze erforderlich, die weniger von der Finanzierung durch die öffentliche Hand abhängig sind, sondern vielmehr helfen, die zivilgesellschaftlichen und erwerbswirtschaftlichen Potenziale der Stadt im Kultur-, Bildungs- und Freizeitsektor zu aktivieren.

Ausgehend von den unterschiedlichen räumlichen Bedingungen in der östlichen Stadtmitte, insbesondere der noch stark vom Einzelhandel geprägten östlichen Hauptstraße und der aus Sicht der Stadtentwicklungsplanung langjährigen Problemzone östlich der Gnadenkirche und um das „Viktoria-Kinocenter“, einer Zone, in der es vielfach Leerstände gibt (z.B. das ehemalige Feuerwehrhaus), bieten sich zwei, auch miteinander kombinierbare Konzepte an:

- das Konzept eines bildungsorientierten Kultur- und Freizeitviertels der 2. Generation und
- das Konzept der gebietsbezogenen temporären kulturellen Nutzung.

Beide Konzepte basieren auf der seit rund 25 Jahren zu beobachtenden Ausdifferenzierung im Kulturbereich (u.a aufgrund von Spezialisierungen sowohl hinsichtlich des Angebots als auch der Nachfrage) und der damit verbundenen Zunahme an zivilgesellschaftlichen und erwerbswirtschaftlichen Anbietern im Kultur-, Bildungs- und Freizeitsektor. Dazu zählen etwa Theater- und Kunstvereine, Kulturstiftungen, private Musikschulen, Sprachinstitute oder Fitnessstudios. Auch hat die „Kulturalisierung“ vieler Märkte und die Medienentwicklung eine Zunahme an Design- und Contentbüros sowie Werbeunternehmen bedingt (Kapitel 2). Letztere spielen bei der Erhaltung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen anderer Wirtschaftsbranchen auch deshalb eine immer größere Rolle. Jedoch weisen die skizzierten Potenziale aus dem Kultur-, Bildungs- und Freizeitsektor heterogene Standortanforderungen auf, u.a. hinsichtlich der benötigten Gewerbeflächen, des Preissegments oder der Erreichbarkeit.

Bildungsorientiertes Kultur- und Freizeitviertel der 2. Generation: Ansatz, Nutzungspotenziale und Handlungsmöglichkeiten

Ansatz: Im Unterschied zu Konzepten der Kulturviertel, bzw. -meilen etc. der 1. Generation aus den 70er und 80er Jahren setzt das Konzept der Kultur- und Freizeitviertel der 2. Generation verstärkt auf die breite Integration zivilgesellschaftlicher und er-

werbwirtschaftlicher Anbieter sowohl im Kultur- als auch im Bildungs- und Freizeitsektor (Übersicht 7.1, Ebert/Siegmann 2003). Im Vordergrund stehen dabei am Markt weitgehend etablierte Unternehmen (z.B. Werbebüros), die urbane, innerstädtische Standorte bevorzugen, oder solche, die durch ihre Publikumsorientierung von einer guten Erreichbarkeit und der Nähe zu Frequenz erzeugenden Kultureinrichtungen profitieren, wie etwa private Tanz-, Sprach- und Musikschulen.

Nutzungspotenziale: Untersuchungen zu der Konzeption einer 2. Generation an Kultur- und Freizeitvierteln zeigen, dass für solche „alltagstauglich“ konzipierten innerstädtischen Quartiere in Mittelzentren in ausreichendem Maße Nutzungspotenziale vorhanden sind und diese auch im Rahmen einer endogenen Entwicklungsstrategie realisiert werden können (STADTart 2007). Ein solches Konzept hat etwa die Stadt Unna für ein innerstädtisches Gebiet entwickelt. Auch für Bergisch Gladbach kann von entsprechenden Potenzialen ausgegangen werden. Dazu zählt beispielsweise der für das kulturelle Initialprojekte „Kulturhaus im Garten“ identifizierte Musikalienhandel. Erfahrungsgemäß lassen sich angesichts ungünstiger Standort- oder Erweiterungsbedingungen, auslaufenden Mietverträgen etc. an anderen Standorten der Stadt weitere Nutzerpotenziale aus dem Kultur-, Bildungs- und Freizeitsektor identifizieren. Vor dem Hintergrund der vorhandenen Bildungseinrichtungen in der östlichen Stadtmitte sollten dabei die Potenziale des Bildungssektors der Stadt besonders berücksichtigt werden.

Übersicht 7.1: Bausteine eines Kultur- und Freizeitviertels der 2. Generation

Quelle: Ebert/Siegmann 2003

Handlungsmöglichkeiten: Die Realisierung eines Kultur- und Freizeitviertels der 2. Generation ist weitgehend eine Managementaufgabe mit dem Ziel vorhandene Ressourcen zu identifizieren und zu nutzen, beispielsweise geeignete Nutzergruppen, Instrumente und Programme, etwa der Wirtschaftsförderung. Hierfür gibt es zwei erprobte Konzepte:

- *das Geschäftsstraßenmanagement:* Ziele dieses Ansatzes sind u.a. die Verbesserung des Branchenmixes in der Straße bzw. des Waren- und Serviceangebots oder die Vermeidung von Leerständen durch Maßnahmen der Gemeinschaftswerbung, der betrieblichen Beratung, Veranstaltungen etc. (z.B. Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin 2004).
- *das Quartiersmanagement*: Ehemals vorwiegend ein Instrument zur Entwicklung benachteiligter Wohnquartiere (Franke/Grimm 2007), wird Quartiersmanagement heute auch in anderen Stadtgebieten mit Entwicklungshindernissen angewandt. Ziel ist der Aufbau von sich selbst tragenden und nachhaltig wirksamen personellen und materiellen Strukturen zur Entwicklung eines Quartiers unter Beteiligung der Bevölkerung, der vorhandenen Unternehmen, Einrichtungen, Initiativen etc. Oftmals erfolgt dies mit Hilfe eines Gebietsbeauftragten (u.a Sinning 2007).

Diese Aufgabe kann von der Stadtentwicklungsplanung übernommen werden oder auch von einem Verein der Immobilienbesitzer und Gewerbetreibenden in der östlichen Stadtmitte bzw. einer Immobilien- und Standortgemeinschaft. Aktiv unterstützt werden können die in diesem Rahmen zu identifizierenden Maßnahmen durch privatwirtschaftliche Investitionen für Kultureinrichtungen der Stadt, wie etwa die Modernisierung und Zusammenlegung öffentlicher Kultur- und Bildungseinrichtungen in ein „Medienhaus an der Strunde“ mit Stadtarchiv und Stadtbücherei.

Gebietsbezogene temporäre kulturelle Nutzung: Ansatz, Nutzungspotenziale und Handlungsmöglichkeiten

Ansatz: Kulturelle Initiativen, zahlreiche Künstler/innen, Musiker/innen und auch die Kleinunternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft suchen preisgünstige Immobilien bzw. Standorte in der Stadt mit „Adressfunktion“, die gleichzeitig für neue Konzepte genutzt werden können. Zumeist sind sie bereit, dafür manche Ausstattungsmängel in Kauf zu nehmen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu investieren und die Betriebskosten zu übernehmen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass eine solche temporäre kulturelle Nutzung vertraglich gewährleistet wird (ausführlich u.a Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin 2007). Unter günstigen Bedingungen kann die kulturelle Zwischennutzung solcher „Erprobungsräume“ durch die „urbanen Pioniere“ im Laufe der Jahre durch eine erhöhte Außenwirkung auch eine Aufwertung des Standorts nach sich ziehen (Dransfeld/Lehmann 2008).

Nutzungspotenziale: Beispiele zur temporären kulturellen Nutzung von Gebieten zeigen (u.a. Umnutzung der seit Jahren leer stehenden BEM Adam Kaserne in Soest oder der stillgelegten Zehe „Lohberg“ in Dinslaken), dass bei innerstädtischen Lagen und einem expliziten Zwischennutzungskonzept solche Standorte auch in Mittelzentren bei kulturellen Initiativen, Künstler/innen, Musiker/innen etc. und auch Kleinunternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft auf ein großes Interesse stoßen. Wie die langjährige Nutzung eines Gebäudes östlich der Gnadenkirche in der östlichen Stadtmitte als Ausstellungsort seitens des Arbeitskreis der Künstler/innen der Stadt Bergisch Gladbach zeigt, kann auch für die Stadt von einem dafür mobilisierbaren Nutzugspotenzial ausgegangen werden. Darüber hinaus signalisiert die evangelische Kirchengemeinde im Rahmen ihrer offenen Jugendarbeit Interesse an der Entwicklung des Areals. Gelingt die Mobilisierung von Potenzialen und Akteuren, wofür die Voraussetzungen mit den vorhandenen Treffpunkten für Jugendliche, dem Frequenzerzeuger und Ankerpunkt „Viktoria-Kinocenter“ an der Hauptstraße etc. zurzeit noch als günstig anzusehen sind, dann verbessern sich damit gleichzeitig die Rahmenbedingungen für die Erhaltung des für die gesamte Stadtmitte und den Einzelhandel von Bergisch Gladbach bedeutsamen Kinostandortes. Es ist davon auszugehen, dass davon ebenfalls die vorhandenen Kultureinrichtungen in der östlichen Stadtmitte profitieren.

Handlungsmöglichkeiten: Zentrale Bedingung für eine erfolgreiche kulturelle Zwischennutzung ist ein gebietsbezogenes temporäres Nutzungskonzept. Das sollte unter Beteiligung der Grundstückseigentümer, der evangelischen Kirchengemeinde, der Nutzergruppen wie etwa des Kinobetreibers etc. erarbeitet werden. Damit wird den unterschiedlichen kulturellen Nutzergruppen der Stadt signalisiert, dass deren Engagement in diesem Gebiet der östlichen Stadtmitte gewünscht und im Rahmen vorhandener Instrumente und Programme seitens der Stadt wenn möglich aktiv unterstützt wird. Dabei können etwa seitens der Wirtschaftsförderung Fördermöglichkeiten zur Existenzgründung oder zur Qualifizierung in der Kultur- und Kreativwirtschaft eingesetzt werden (Ebert et al. 2010). Üblich ist für solche Zwischennutzungskonzepte derzeitig eine Vertragsdauer von mindestens fünf Jahren.

Als Teilräume eines Systems der „urbanen und kreativen Räume“ der Kultur- und Kreativwirtschaft einer Stadt ergänzen sich die beiden vorgeschlagenen Konzepte zur Stärkung des „Kulturnetzwerks Stadtmitte“ in Bergisch Gladbach (ausführlich siehe Ebert/Danielzyk 2008). So kann davon ausgegangen werden, dass Gebiete, die temporär kulturell genutzt werden, für die weitere Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt eine wichtige „Inkubationsfunktion“ übernehmen. Andererseits unterstützen nahe liegende „Kultur- und Freizeitviertel“ der 2. Generation die Mobilisierung der zivilgesellschaftlichen und erwerbswirtschaftlichen Potenziale im Kultursektor der Stadt.

Deshalb sollten, wenn möglich, Initiativen gestartet werden, die beide Konzepte in Angriff nehmen. Von den attraktivitätssteigernden Maßnahmen werden nicht nur die Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen in der östlichen Stadtmitte, sondern ebenso das Kulturleben in den anderen Siedlungsteilen der Stadt profitieren. Darüber hinaus wird mit den beiden imagebildenden „Aushängeschildern“ indirekt ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit bzw. der Standortattraktivität der Kreisstadt Bergisch Gladbach und damit auch der Kommunen des Kreises geleistet.

Literatur

Arbeitsgemeinschaft Kulturwirtschaft NRW (W. Benkert, F. Gnad, R. Ebert, K. R. Kunzmann, M. Söndermann, A. J. Wiesand) (1995): Kultur- und Medienwirtschaft in den Regionen Nordrhein-Westfalens. 2. Kulturwirtschaftsbericht. Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.). Düsseldorf.

Arbeitsgemeinschaft Kulturwirtschaftsbericht Köln (2007): Kulturwirtschaftsbericht Köln 2007. RheinEnergieStiftung Kultur (Hg.). Köln, Bonn.

Beckmann, Ralf M.; Jens Nyhuis (2009): Einzelhandels- und Nahversorgungskonzept für die Stadt Bergisch Gladbach. Dortmund.

Benkert, Wolfgang (1989): Zur Kritik von Umwegrentabilitätsrechnungen im Kulturbereich. In: Behr, Vera; Gnad, Friedrich; Kunzmann, Klaus R. (HG): Kultur, Wirtschaft, Stadtentwicklung. Dortmund Beiträge zur Raumplanung. Bd. 51. 29-36. Dortmund.

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin (2004): Erfolgreiches Geschäftsstraßenmanagement – Ein Leitfaden für die Praxis. Berlin.

Brühl, Hasso; Claus-Peter Echter; Franciska Frölich von Bodelschwingh; Gregor Jekel (2005): Wohnen in der Innenstadt – eine Renaissance? Difu-Beiträge zur Stadtforschung, Bd. 41. Berlin.

Dransfeld, Egbert; Daniel Lehmann (2008): Temporäre Nutzungen als Bestandteil des modernen Baulandmanagements. Forum Baulandmanagement NRW (Hg.). Dortmund.

Ebert, Ralf et al. (2010): Urbane und Kreative Räume der Kultur- und Kreativwirtschaft in Mittelzentren des Ruhrgebiets. Regionalverband Ruhr (Hg.). Dortmund/Essen.

Ebert, Ralf; Rainer Danielzyk (2008): Kreative Ökonomie und Kreative Räume: Kultur- und Kreativwirtschaft in der integrierten Stadtentwicklung. Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.). Bonn/Dortmund.

Ebert, Ralf (2004): Innenstadtentwicklung durch Freizeit und Kultur – Ein Plädoyer für neue Freizeit- und Kulturentwicklungskonzepte. In: RaumPlanung 113, 91-95. Dortmund.

Ebert, Ralf; Jörg Siegmann (2003): Stadtkultur durch Kultur- und Freizeitviertel: ein struktureller Ansatz zur Stärkung der Innenstädte von Mittelzentren. In: Jahrbuch Stadterneuerung 2003. 167 - 178, Berlin.

Enquetekommission des Landtags von NRW (2004): Zukunft der Städte. Düsseldorf. 203-218

Franke, Thomas ; Gaby Grimm (2007): Quartiermanagement als Instrument einer integrativen Stadtteilentwicklung – konzeptionelle Grundlagen und Praxiserfahrungen. In: Sinning, Heidi (Hg.) (2007): Stadtmanagement – Strategien zur Modernisierung der Stadt(-Region). Dortmund. 307-319.

Grabow, Busso; Dietrich Henckel; Beate Hollbach-Grömig (1995): Bedeutung weicher Standortfaktoren in ausgewählten Städten. Fallstudien zum Projekt „Weiche Standortfaktoren". Deutsches Institut für Urbanistik. Mortmundaterialien, 95-8. Berlin.

Hertzsch, Wencke; Marco Mundelius (2005). Berlin – da steckt Musike drin. In: DIW Wochenbericht Nr. 14/2005, 229-235.

Junker, Rolf; Andreas Mayer; Christina Nitz (2008): Einzelhandelsprofil für die Bergisch Gladbacher Innenstadt – Optionen für die Entwicklung innerstädtischer Nutzungen und des Einzelhandels. Dortmund.

Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW (2008): Bericht zur Stadtentwicklung 2008 – Politik für die Innenstädte. Düsseldorf.

Osterhage, Frank (2007): Reurbanisierung in Nordrhein-Westfalen: Von der Stadtflucht zur Renaissance der Städte? In: ILS (Hg.) (2007): Demographischer Wandel in NRW. ILS-Schrift 203. Dortmund. 75-88.

Ring, Andreas (2004): Urbanität und urbanes Milieu als Standortwahl-Kriterien unternehmensbezogener IT- und New Media-Dienstleister im Berliner Innenstadtbezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Diplomarbeit am geographischen Institut der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin (2007): Urban Pioneers – Stadtentwicklung durch Zwischennutzung. Berlin.

Sinning, Heidi (Hg.) (2007): Stadtmanagement: Konzeptionelle Einordnung – Handlungsebenen und Handlungsfelder. In: Sinning, Heidi (Hg.) (2007): Stadtmanagement – Strategien zur Modernisierung der Stadt(-Region). Dortmund. 7-21.

STADTart (2007): Innenstadtentwicklung durch Freizeit- und Kulturwirtschaft in Mittelzentren – Modellvorhaben des Landes NRW in den Städten Arnsberg, Hamm und Solingen. Ministerium für Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW.

STADTart (2007): Kultur- und Kreativwirtschaft Dortmund 2007. Stadt Dortmund.

Anhang

A1: Unternehmen/Selbstständige und Umsätze der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach und in Nordrhein-Westfalen (2006)

Teilmärkte und Wirtschaftszweige	Bergisch Gladbach		NRW	
	Unternehmen / Selbstständige	Umsatz (in T EUR)	Unternehmen / Selbstständige	Umsatz (in T EUR)
Literatur-, Buch- u. Pressemarkt				
Kernbereiche				
22.11: Verlegen von Büchern ...	geh.	geh.	602	4.306.979
22.12: Verlegen von Tageszeitungen	0	0	84	2.036.268
22.13: Verlegen von Zeitschriften ...	geh.	geh.	389	2.242.126
22.15: Sonstiges Verlagsgewerbe	geh.	geh.	611	953.813
52.47.2: Einzelhandel mit Büchern ...	geh.	geh.	1.051	987.965
92.31.6: Selbstst. Schriftsteller/innen	23	1.590	1.375	118.442
92.4: Selbstst. Journalist/innen	geh.	geh.	4.011	339.974
92.51: Bibliotheken und Archive	0	0	18	5.785
Vor- und nachgelagerte Bereiche				
22.21: Zeitungsdruckerei	0	0	23	741.778
22.22: Druckerei	20	55.922	2.419	4.214.923
22.23: Buchbinderei/Druckweiterverarbeitung	geh.	geh.	211	117.771
52.47.3: Einzelhl. mit Unterhaltungszeitschr.	geh.	geh.	474	205.878
52.50.2: Antiquariate	geh.	geh.	60	5.188
71.40.3: Leihbüchereien und Lesezirkel	0	0	23	15.970
74.85.1-2: Dolmetscher-, Übersetzungsbüros	geh.	geh.	1.575	160.274
Summe Kernbereiche	*91*	*99.789*	*8.141*	*10.991.352*
Summe vor- und nachgelagerte Bereiche	*50*	*62.757*	*4.785*	*5.461.782*
Summe	**141**	**162.546**	**12.926**	**16.453.134**
Film- und TV-Wirtschaft				
Kernbereiche				
92.11: Film- und Videoherstellung	geh.	geh.	1.338	731.947
92.12: Filmverleih, Videoprogrammanbieter	geh.	geh.	299	132.399
92.13: Kinos	geh.	geh.	168	195.138
92.2: Rundfunkveranstalter ...	geh.	geh.	214	2.940.058
Vor- und nachgelagerte Bereiche				
22.32: Vervielfältig. v. bespielten Bildträgern	0	0	20	34.014
22.64: Herst. v. fotochem. Erzeugnissen	0	0	26	576.157
33.40.3: Herst. v. Foto- und Kinogeräten	0	0	63	74.524
71.40.4: Videotheken	geh.	geh.	248	61.017
74.81: Fotografisches Gewerbe/Fotolabor	geh.	geh.	1.639	357.485
Summe Kernbereich	*18*	*3.202*	*2.019*	*3.999.542*
Summe vor- und nachgelagerte Bereiche	*15*	*851*	*1.996*	*1.103.197*
Summe	**33**	**4.043**	**4.015**	**5.102.739**

geh. = Wegen Wahrung des Steuergeheimnisses nicht angegeben

noch A1: Unternehmen/Selbstständige und Umsätze der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach und in Nordrhein-Westfalen (2006)

Teilmärkte und Wirtschaftszweige	Bergisch Gladbach		NRW	
	Unternehmen / Selbstständige	Umsatz (in T EUR)	Unternehmen / Selbstständige	Umsatz (in T EUR)
Musikwirtschaft				
Kernbereiche				
22.14: Verlegen v. bespielten Tonträgern ...	geh.	geh.	349	1.200.891
52.45.3: Einzelhl. mit Musikinstrumenten ...	geh.	geh.	491	291.297
92.31.2: Ballettgruppen, Orchester ...	geh.	geh.	312	38.805
92.31.5: Selbstst. Komponist/innen ...	10	430	529	56.793
92.32.1: Theater- und Konzertveranstalter	geh.	geh.	196	221.960
Vor- und nachgelagerte Bereiche				
22.31: Vervielfältig. v. bespielten Tonträgern	geh.	geh.	102	207.131
32.3: Herst. v. Rundfunk-/Fernsehgeräten	geh.	geh.	137	412.006
36.3: Herst. v. Musikinstrumenten	0	0	150	114.848
52.45.2: Einzelhl. mit Rundfunkgeräten etc.	geh.	geh.	2.192	1.433.171
55.40.3: Diskotheken und Tanzlokale	0	0	300	134.884
Summe Kernbereiche	*41*	*6.159*	*1.877*	*1.809.747*
Summe vor- und nachgelagerte Bereiche	*15*	*39.600*	*2.881*	*2.302.041*
Summe	**56**	**45.759**	**4.758**	**4.111.788**
Kunstmarkt				
Kernbereiche				
52.48.2: Einzelhl. mit Kunstgegenständen ...	16	5.842	2.484	766.862
92.31.3: Künstler/innen	geh.	geh.	1.746	192.464
92.31.4: Selbstst. Restaurator/innen	geh.	geh.	151	17.708
92.52.1: Museen und Kunstausstellungen	geh.	geh.	213	92.808
Vor- und nachgelagerte Bereiche				
26.25: Herst. v. Ton- und Töpferwaren	0	0	36	561.849
26.70.1: Steinbildhauerei, Steinmetzerei	5	1.269	738	215.364
36.22.3: Gold- u. Silberschmiedewerkstätten	geh.	geh.	369	61.028
52.50.1: Einzelhandel mit Antiquitäten	geh.	geh.	597	75.024
Summe Kernbereiche	*38*	*7.435*	*4.594*	*1.069.843*
Summe vor- und nachgelagerte Bereiche	*16*	*2.618*	*1.740*	*913.266*
Summe*	**54**	**10.053**	**6.334**	**1.983.109**
Designwirtschaft				
74.20.6 Büros für Industriedesign	6	2.170	703	158.391
74.87.4 Ateliers f. Schmuck-, Textildesign ...	29	2.157	2.978	365.806
Summe*	**35**	**4.327**	**3.681**	**524.197**
Architekturmarkt				
74.20.1-3 Architekturbüros für Hochbau ..., für Orts-, Regional- und Landesplanung und für Garten- und Landschaftsgestaltung	75	8.293	8.255	1.538.447
92.52.2 Denkmalschutzeinrichtungen	0	0	6	314
Summe	**75**	**8.293**	**8.261**	**1.538.761**

geh. = Wegen Wahrung des Steuergeheimnisses nicht angegeben

noch A1: Unternehmen/Selbstständige und Umsätze der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach und in Nordrhein-Westfalen (2006)

Teilmärkte und Wirtschaftszweige	Bergisch Gladbach		NRW	
	Unternehmen / Selbstständige	Umsatz (in T EUR)	Unternehmen / Selbstständige	Umsatz (in T EUR)
Werbewirtschaft				
74.40.1 Werbegestaltung	34	12.198	5.564	4.027.886
74.40.2 Werbeverbreitung und -vermittlung	27	61.965	4.561	5.439.228
Summe	**61**	**74.163**	**10.125**	**9.467.113**
Darstellende Kunst				
92.31.1 Theaterensembles	0	0	15	3.142
92.31.7 Selbstst. Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstler/innen	25	2.599	1.768	155.824
92.31.8 Selbstst. Artist/innen	0	0	101	7.834
92.32.2 (private) Theater, Opern- und Schauspielhäuser	0	0	49	39.839
92.32.3 Varietès und Kleinkunstbühnen	0	0	59	29.453
92.32.5 Techn. Hilfsdienste für kulturelle und unterhaltende Leistungen	geh.	geh.	211	78.202
92.34.1 Tanzschulen	geh.	geh.	334	48.358
92.34.2 Erbringung von sonstigen kulturellen und unterhaltenden Leistungen	5	2.787	677	162.243
Summe	**geh.**	**geh.**	**3.214**	**524.896**
Softwareindustrie				
7.22 Softwareindustrie	68	16.931	7.304	4.566.117
Summe	**68**	**16.931**	**7.304**	**4.566.117**
Sonstige Märkte mit Kulturbezug				
92.33 Schaustellergew./Vergnügungsparks und 92.53.1-3 Botanische und zoologische Gärten, Naturparks und Tiergehege, Natur- und Landschaftsschutz	geh.	geh.	900	262.478
Summe	**geh.**	**geh.**	**900**	**262.478**
Summe Kultur- und Kreativwirtschaft	**562**	**332.591**	**61.518**	**44.534.332**

geh. = Wegen Wahrung des Steuergeheimnisses nicht angegeben

Quelle: *STADT**art*** 2009, nach Information und Technik NRW - Geschäftsbereich Statistik

A2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach und in Nordrhein-Westfalen (Stand 30.06.2008)

Teilmärkte und Wirtschaftszweige	Bergisch Gladbach Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	NRW Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
Literatur-, Buch- u. Pressemarkt		
Kernbereiche		
22.11: Verlegen von Büchern ...	197	7.591
22.12: Verlegen von Tageszeitungen	51	10.210
22.13: Verlegen von Zeitschriften ...	16	5.802
22.15: Sonstiges Verlagsgewerbe	0	1.086
52.47.2: Einzelhandel mit Büchern ...	37	5.630
92.31.6: Selbstst. Schriftsteller/innen	0	85
92.4: Selbstst. Journalist/innen	0	1.315
92.51: Bibliotheken und Archive	0	1.670
Vor- und nachgelagerte Bereiche		
22.21: Zeitungsdruckerei	0	2.969
22.22: Druckerei	275	25.474
22.23: Buchbinderei/Druckweiterverarbeitung	69	2.392
52.47.3: Einzelhl. mit Unterhaltungszeitschr.	0	376
52.50.2: Antiquariate	0	31
71.40.3: Leihbüchereien und Lesezirkel	0	333
74.85.1-2: Dolmetscher-, Übersetzungsbüros	5	594
Summe Kernbereiche	301	33.389
Summe vor- und nachgelagerte Bereiche	349	32.169
Summe	**650**	**65.558**
Film- und TV-Wirtschaft		
Kernbereiche		
92.11: Film- und Videoherstellung	7	6.264
92.12: Filmverleih, Videoprogrammanbieter	0	200
92.13: Kinos	10	1.869
92.2: Rundfunkveranstalter ...	10	13.770
Vor- und nachgelagerte Bereiche		
22.32: Vervielfältig. v. bespielten Bildträgern	0	93
22.64: Herst. v. fotochem. Erzeugnissen	0	71
33.40.3: Herst. v. Foto- und Kinogeräten	0	470
71.40.4: Videotheken	0	653
74.81: Fotografisches Gewerbe/Fotolabor	222	2.751
Summe Kernbereich	27	22.103
Summe vor- und nachgelagerte Bereiche	222	4.038
Summe	**249**	**26.141**

* aus datenschutzrechtlichen Gründen ohne Wirtschaftszweige mit Werten unter 3

noch A2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach und in Nordrhein-Westfalen (Stand 30.06.2008)

Musikwirtschaft		
Kernbereiche		
22.14: Verlegen v. bespielten Tonträgern ...	15	1.481
52.45.3: Einzelhl. mit Musikinstrumenten ...	0	707
92.31.2: Ballettgruppen, Orchester ...	6	1.022
92.31.5: Selbstst. Komponist/innen ...	0	38
92.32.1: Theater- und Konzertveranstalter	0	1.599
Vor- und nachgelagerte Bereiche		
22.31: Vervielfältig. v. bespielten Tonträgern	0	80
32.3: Herst. v. Rundfunk-/Fernsehgeräten	206	2.546
36.3: Herst. v. Musikinstrumenten	0	439
52.45.2: Einzelhl. mit Rundfunkgeräten etc.	109	9.600
55.40.3: Diskotheken und Tanzlokale	0	918
Summe Kernbereiche	21	4.847
Summe vor- und nachgelagerte Bereiche	315	13.583
Summe	**336**	**18.430**
Kunstmarkt		
Kernbereiche		
52.48.2: Einzelhl. mit Kunstgegenständen ...	3	1.694
92.31.3: Künstler/innen	*	337
92.31.4: Selbstst. Restaurator/innen	*	239
92.52.1: Museen und Kunstausstellungen	8	2.482
Vor- und nachgelagerte Bereiche		
26.25: Herst. v. Ton- und Töpferwaren	0	21
26.70.1: Steinbildhauerei, Steinmetzerei	4	1.761
36.22.3: Gold- u. Silberschmiedewerkstätten	0	301
52.50.1: Einzelhandel mit Antiquitäten	*	313
Summe Kernbereiche	11	4.752
Summe vor- und nachgelagerte Bereiche	4	2.396
Summe*	**15**	**7.148**
Designwirtschaft		
74.20.6 Büros für Industriedesign	0	314
74.87.4 Ateliers f. Schmuck-, Textildesign ...	*	1.175
Summe*	**0**	**1.489**
Architekturmarkt		
74.20.1 Architekturbüros für Hochbau ...	63	11.642
74.20.2 A. f. Orts-, Regional- u. Landespl.	0	984
74.20.3 A. f. Garten- und Landschaftsgestalt.	0	609
92.52.2 Denkmalschutzeinrichtungen	0	47
Summe	**63**	**13.282**

* aus datenschutzrechtlichen Gründen ohne Wirtschaftszweige mit Werten unter 3

noch A2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach und in Nordrhein-Westfalen (Stand 30.06.2008)

Teilmärkte und Wirtschaftszweige	**Bergisch Gladbach** Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	**NRW** Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
Werbewirtschaft		
74.40.1 Werbegestaltung	42	19.089
74.40.2 Werbeverbreitung und -vermittlung	86	8.162
Summe	**128**	**27.251**
Darstellende Kunst		
92.31.1 Theaterensembles	0	1.259
92.31.7 Selbstst. Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstler/innen	*	351
92.31.8 Selbstst. Artist/innen	0	17
92.32.2 (private) Theater, Opern- und Schauspielhäuser	0	5.443
92.32.3 Varietès und Kleinkunstbühnen	0	229
92.32.5 Techn. Hilfsdienste für kulturelle und unterhaltende Leistungen	*	618
92.34.1 Tanzschulen	7	407
92.34.2 Erbringung von sonstigen kulturellen und unterhaltenden Leistungen	0	326
Summe	**7**	**8.650**
Softwareindustrie		
7.22 Softwareindustrie	197	58.610
Summe	**197**	**58.610**
Sonstige Märkte mit Kulturbezug		
92.33 Schaustellergew./Vergnügungsparks	7	2.618
92.53.1 Botanische und zoologische Gärten	0	480
92.53.2 Naturparks und Tiergehege	0	184
92.53.3 Natur- und Landschaftsschutz	0	36
Summe	**7**	**3.318**
Summe Kultur- und Kreativwirtschaft	**1.652**	**229.877**

* aus datenschutzrechtlichen Gründen ohne Wirtschaftszweige mit Werten unter 3

Quelle: *STADT**art*** 2009, nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (Stand 30.06.2008)

A3: Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft

Während „Kultur- und Kreativwirtschaft“ in der Politik wie in den Medien heute vielfach in einem Atemzug genannt werden, wird statistisch zwischen der „Kulturwirtschaft“ und der „Kreativwirtschaft“ (creative industries) unterschieden. Auch der 5. Kulturwirtschaftsbericht NRW weist Daten zu beiden Ansätzen aus. Zwar überschneiden sich beide Branchenabgrenzungen in weiten Teilen, die Kreativwirtschaft umfasst jedoch nur die „Kernbereiche der Kulturwirtschaft“ - in NRW sind das etwa 70 Prozent der Unternehmen der Kulturwirtschaft - nicht die vor- und nachgelagerten Branchen, etwa die Herstellung von Musikinstrumenten, die Diskotheken, Antiquariate oder die Vervielfältigung von Bild- und Tonträgern.

Im Bericht: „Kulturnetzwerk Stadtmitte – Bergisch Gladbach“ beziehen sich die Unternehmens-, Umsatz- und Beschäftigtenzahlen für die Stadt und für Nordrhein-Westfalen sowohl auf die „Kulturwirtschaft“ als auch auf die „Kreativwirtschaft“.

Die vorliegenden Unternehmens-, Umsatz- und Beschäftigtenzahlen zur „Kultur- und Kreativwirtschaft“ sind mit denen zur „Kulturwirtschaft“ im 5. Kulturwirtschaftsbericht NRW vergleichbar, allerdings sind einige Unterschiede zu beachten. Der Bericht „Kulturnetzwerk Stadtmitte – Bergisch Gladbach“:

- ordnet die zwei Design-Branchen „Büros für Industrie-Design“ und „Ateliers für Textil-, Schmuck-, Möbel- u. ä Design“ dem Teilmarkt „Designwirtschaft“ zu und nicht dem Kunstmarkt.
- umfasst im Vergleich zur „Kulturwirtschaft“ im 5. Kulturwirtschaftsbericht NRW einige zusätzliche Wirtschaftszweige aus der „Kreativwirtschaft“: u.a. „Bibliotheken“ und „Schausteller“ sowie im Kunstmarkt den gesamten Wirtschaftszweig: „Einzelhandel mit Kunstgegenständen, Bildern, kunstgewerblichen Erzeugnissen, Briefmarken, Münzen und Geschenkartikeln“ (im Kulturwirtschaftsbericht nur anteilig).
- ordnet jeden Wirtschaftszweig nur einem Teilmarkt zu, das heißt die Summe der Teilmärkte ergibt die Gesamtsumme der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bergisch Gladbach. Im 5. Kulturwirtschaftsbericht NRW ist dies nicht der Fall. Dort werden einige Branchen teilweise zwei Teilmärkten zugeordnet, beispielsweise „Theater- und Konzertveranstalter“ sowohl der Darstellende Kunst als auch der Musikwirtschaft und „Selbstständige Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstler/innen“ sowohl dem Theatermarkt als auch der Film- und TV-Wirtschaft“.

Die Teilmarktzuordnung der einzelnen Wirtschaftszweige orientiert sich an der in Nordrhein-Westfalen seit Jahren bewährten Vorgehensweise der Kulturwirtschaftsberichte. Bei anderen Untersuchungen, insbesondere teilmarktbezogenen Studien, gibt es teilweise davon abweichende Abgrenzungen. Beispielsweise werden die Verlage von Musikzeitschriften, die im Rahmen dieser Studie zum Verlagsgewerbe gezählt

werden bzw. zum Literatur- Buch- und Pressemarkt, in Untersuchungen mit anderen Schwerpunkten zur Musikwirtschaft gerechnet. Weitere unterschiedliche Zuordnungen gibt es u.a. bei Tonstudios (Musikwirtschaft bzw. Film- und TV-Wirtschaft), Tanzschulen (Musikwirtschaft bzw. Darstellende Kunst) oder Unternehmen aus der Veranstaltungstechnik (hier Darstellende Kunst).

Ausgewertet wurden alle statistisch erfassbaren sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Darin nicht enthalten sind: Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Beamte, Arbeitnehmer mit geringfügiger Beschäftigung, die im Rahmen von Nebenerwerbstätigkeit oder Ehrenamt in der Kultur- und Kreativwirtschaft auftreten.

A4: Wirkungsprofile möglicher städtischer Initialprojekte

Übersicht 1: Bau eines an die „Städtische Galerie Villa Zanders“ angeschlossenen Museumscafés mit Museumsshop: Stärken und Schwächen für die Entwicklung der östlichen Stadtmitte von Bergisch Gladbach

Stärken für die Entwicklung der östlichen Stadtmitte	Schwächen für die Entwicklung der östlichen Stadtmitte
▪ stärkt die Attraktivität der städtischen Galerie bei Besucher/innen, die auch von auswärts kommen ▪ könnte zeitnah im Rahmen der Regionale 2010 realisiert werden (Stadt ist Eigentümerin des Grundstücks) ▪ bedingt außer Investitionskosten keine Folgekosten ▪ kann regionale Aufmerksamkeits- und Profilierungseffekte mit sich bringen ▪ hat direkten Bezug zur Freiraumgestaltung an der Strunde ▪ löst Impulse für die weitere Gestaltung des Forumparks aus, insbesondere für den Garten der „Städtischen Galerie Villa Zanders“	▪ könnte zu Lasten des bestehenden Gastronomieangebotes in der östlichen Stadtmitte führen ▪ bringt in der Woche kaum zusätzliche Besuchergruppen in die östliche Stadtmitte ▪ hat wenig Modellcharakter

Quelle: *STADT**art*** 2009 unter Berücksichtigung eine Entwicklungskonzepts für die Städtische Galerie Zanders 2009

Übersicht 2: Umnutzung der ehemaligen Feuerwache zu einem soziokulturellen Zentrum: Stärken und Schwächen für die Entwicklung der östlichen Stadtmitte von Bergisch Gladbach

Stärken für die Entwicklung der östlichen Innenstadt	Schwächen für die Entwicklung der östlichen Innenstadt
▪ spricht vor allem ausgabewillige Single-Haushalte an ▪ unterstützt die Akzeptanz naheliegender Kultureinrichtungen ▪ könnte über eine Phase der temporären Nutzung zeitnah und bei geringem Mitteleinsatz realisiert werden ▪ bietet Künstler/innen bzw. Existenzgründer/innen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft ein niederschwelliges Raumangebot ▪ eröffnet dem angrenzenden Einzelhandel neue Optionen ▪ beseitigt einen entwicklungshemmenden Leerstand ▪ schafft in der Innenstadt Abend- und Wochenendangebote und unterstützt damit die „night economy“, u.a. den Kinostandort an der oberen Hauptstraße ▪ löst im Umfeld kleinräumige Entwicklungsimpulse aus ▪ wirkt profilbildend, stärkt die Zentralität der Stadt und erhöht die Attraktivität als Studienstandort ▪ stößt auf die breite Unterstützung bei zivilgesellschaftlichen Gruppen	▪ erzielt überwiegend bei „hedonistischen Lebensstilgruppen“ regionale Aufmerksamkeit ▪ liegt am Rande der östlichen Stadtmitte ▪ hat zurzeit noch kaum Modellcharakter ▪ erfordert neben Investitionskosten auch weitere kommunale Programmmittel

Quelle: *STADT**art*** 2009

Übersicht 3: Bau eines „Kulturhauses im Garten“: Stärken und Schwächen für die Entwicklung der östlichen Stadtmitte von Bergisch Gladbach

Stärken für die Entwicklung der östlichen Innenstadt	Schwächen für die Entwicklung der östlichen Innenstadt
▪ ist angesichts des Raumbedarfs der städtischen Musikschule eine anstehende Aufgabe (ca. 700 qm, einschließlich Veranstaltungsraum) ▪ hat als kulturspartenübergreifendes und integriertes Konzept Modellcharakter ▪ bedingt dadurch Fördermöglichkeiten ▪ erzielt zusätzliche Frequenzerzeugungseffekte in nennenswerter Höhe (allein durch die Musikschule etwa 500-600 Besuche pro Woche) ▪ unterstützt die Besucherakzeptanz naheliegender Kultur- und Bildungsanbieter ▪ bietet Raumkapazitäten für naheliegende Kultur- und Bildungsanbieter ▪ erleichtert nachhaltig die Durchführung integrierter Kulturangebote (z.B. in Kooperation mit der Städtischen Galerie Zanders) ▪ bedingt angesichts der bestehenden Finanzierung der Musikschule und einer möglichen Teilvermietung an privatwirtschaftliche Nutzer nahezu ausschließlich Investitionskosten ▪ ist auf breite Bevölkerungsgruppen zugeschnitten und findet daher vermutlich breite Akzeptanz bzw. Unterstützung ▪ kann im Zusammenhang mit Erweiterung der Tiefgarage zeitnah realisiert werden (Stadt ist Eigentümerin des Grundstücks) ▪ eröffnet der Gastronomie und dem Einzelhandel einen „Mehrwert“, u.a. Spezialisierung auf Angebote für Kinder/Jugendliche ▪ steigert für breite Bevölkerungsgruppen indirekt die Aufenthaltsqualität des Forumparks	▪ erfordert Gebäudeinvestitionen seitens der Stadt

Quelle: *STADT**art*** 2009, unter Berücksichtigung eines Entwicklungskonzeptes der städtischen Max-Bruch-Musikschule 2009